Hamborner Volks-Zeitung

Erscheint siebenmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis halbmonatlich 1 R.-Mk. Druck und Verlag: Vereinigte Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. (Echo vom Niederrhein u. Co. Kölln), Duisburg. Geschäftsstelle Hamborn Weseler Straße Nr. 18. Fernsprecher Amt Hamborn 75 Neumühl: P. Eberts, Holtener Str. 52. Fernsprecher 88 Schriftleitung Hamborn Weseler Straße Nr. 18. Fernsprecher Hamborn 75 Technischer Betrieb: Fernsprecher Duisburg-Süd 6883 und 6884.

Postversandort: Duisburg-Ruhrort.

(Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hamborn)

Dinslakener Volkszeitung, Ruhrorter Volkszeitung, Meidericher Volkszeitung

Chefredakteur: Dr. Hanns Haberer

Organ für christliche Kultur, Politik und Volkswirtschaft

Illustr. Beilagen: „Heimat u. Welt", „Niederrheinisches Museum", „Niederrh. Sonntagsblatt", „Soziales Leben", „Volk u. Wissen"

Anzeigenpreis: Für die zehngespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 10 Reichspfennige, für Familien- und kleine Anzeigen 5 Reichspfennige, Auswärtige Anzeigen 12 Reichspfennige. Reklamemillimeter 30 Reichspfennige. Für die Annahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenrabatt geht verloren bei Konkursen, bei zwangsweiser Einziehung, bei Geschäftsaufsicht und falls nicht innerhalb 6 Wochen Zahlung erfolgt.

Nummer 327 | Montag, den 28. November 1927 | 29. Jahrgang

Sparsamkeit tut not!

Osnabrück, 27. Nov. Bei einer großen öffentlichen Kundgebung anläßlich eines Zentrumsparteitages des Osnabrücker Kreises sprach Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die politische Lage. Der Weg der Außenpolitik, betonte der Minister, ist durch Locarno gekennzeichnet und wenn auch nicht alles in Erfüllung gegangen ist, was das deutsche Volk davon erwartet hat, so müsse dieser Weg doch weiter gegangen werden. Wir haben Schulden machen müssen und müssen auch weiterhin Schulden machen, wenn wir nicht einen Rückschlag erleiden wollen. Entscheidend für unser Land sind die Finanzen und hier ist eine Mahnung zur Sparsamkeit am Platze, wobei zunächst an die Verwaltung zu denken ist. Die Reichsregierung gibt sich mit allem Ernst dem Studium dieser Frage hin. Wir haben es hier mit einer außerordentlich schwierigen Verfassungsfrage zu tun. Wesentlich ist, daß durch ihre Lösung nicht eine neue Mainlinie errichtet werde. Zur Beamtenbesoldungsreform sagte der Minister, daß eine Erhöhung über die Gesamtkosten der jetzigen Vorlage hinaus unmöglich ist und unweigerlich zu einer Demission des Kabinetts führen wird. Zum Schluß kam der Minister noch auf das Reichsschulgesetz zu sprechen und betonte, daß das Zentrum die Schule nicht als reine Staatsangelegenheit ansehen kann. Als erste Forderung kommt für das Zentrum die Konfessionsschule in Betracht, was nicht ausschließt, daß es auch für andere Anschauungen Verständnis hat. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Unwetterkatastrophe in Nordafrika

Paris, 27. Nov. Nach Berichten aus Algier sind dort gestern und vorgestern durch schwere Regenfälle, begleitet von Stürmen und Wasserhöen wahre Katastrophen angerichtet worden. Die Zahl der Opfer wird zur Zeit auf etwa 300 geschätzt. Bei Orleansville wurde die Eisenbahnstrecke an mehreren Stellen unterbrochen. Vier eiserne Brücken wurden fortgerissen. Es wurden etwa 20 Tote festgestellt. Bei Guraja riß der Orkan zwei Häuser und eine Anzahl Brücken fort. Das Departement Oran wurde am schwersten betroffen. Bei Perregaux barst eine 500 Meter lange und 40 Meter hohe Sperrmauer, so daß sich 3 Millionen Kubikmeter Wasser über die Stadt ergossen. Die Einwohner hatten rechtzeitig gewarnt werden können. In Mostaganem wurde durch einen Erdstoß der Flußlauf abgelenkt, der ein ganzes Stadtviertel von über 50 Häuser, darunter das Gerichtsgebäude und die Markthalle, fortriß. Mehrere hundert Einwohner wurden getötet. Unter den Toten sollen sich auch viele Europäer befinden. Die Eisenbahnlinie Oran—Algier ist unterbrochen. Die Behörden entsandten sofort Truppen zur Hilfeleistung und zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Generalgouverneur Violette ist in die von der Katastrophe betroffenen Gebiete abgereist.

D 1230 unterwegs?

Paris, 27. Nov. Wie aus Horta (Azoren) berichtet wird, versuchte das deutsche Wasserflugzeug D 1230 gestern wieder drei ergebnislose Starts. Es wurde darauf beschlossen, weniger Benzin mitzunehmen und zwei Mann, darunter den Mechaniker, sowie die Radioausrüstung zurückzulassen, um dadurch den Apparat zu entlasten.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune", die von anderer Seite noch nicht bestätigt wurde, trat das Flugzeug dann um 4 Uhr morgens nach glattem Start den Flug nach Neufundland an.

*

Absturz einer sechsköpfigen französischen Flugzeugmannschaft.

Paris, 27. Nov. Wie aus den Morgenblättern aus Casablanca berichtet wird, ist ein Flugzeug aus einer aus fünf Apparaten bestehenden Staffel, die im Innern von Marokko topographische Aufnahmen machen sollte, aus bisher unbekannter Ursache abgestürzt. Der Führer, ein Marineoffizier, sowie fünf Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Die Russen sind da

Genf, 26. Nov. Die sowjetrussische Delegation für die Konferenz der Vorbereitenden Abrüstungskommission, mit dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtiges Litwinoff und dem Volkskommissar für Unterrichtswesen Lunatscharski an der Spitze ist hier eingetroffen. Es waren Maßnahmen zum Schutze der Delegierten getroffen worden. Die Polizeidirektion hatte den Bahnsteig abgesperrt und es wurden nur Pressevertreter gegen Vorzeigung ihrer Ausweiskarten zugelassen. Die Delegierten, bei deren Ankunft sich keinerlei Zwischenfall ereignete, begaben sich im Automobil nach dem Hotel de la Paix am Quay Montblanc. Das Hotel liegt in der Nähe des Völkerbundssekretariats. Die Sicherheitspolizei führt bei Tag und Nacht einen Ueberwachungsdienst durch. Vor dem Hotel ist ein besonderer Postendienst eingerichtet.

Die russischen Delegierten wurden bei ihrer Ankunft in Genf über die Gründe befragt, weshalb sie schon jetzt nach Genf gekommen seien, während die Beratungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission erst am 30. November beginnen. Sie erwiderten, da sie zum erstenmal an den Beratungen dieser Kommission teilnehmen, welche bereits drei Tagungen abgehalten habe, wünschten sie sich genau über die bisher gepflogenen Beratungen in allen Einzelheiten zu informieren, in die bisher getroffenen Vereinbarungen Einsicht zu nehmen und das ganze Problem bis in alle Einzelheiten eingehend zu prüfen.

Die polnisch-litauische Spannung

London, 27. Nov. Wie verlautet, halten die britischen Gesandten in Polen und Litauen das britische Foreign Office über die Entwicklung im Streite zwischen den beiden Ländern dauernd unterrichtet. Während des ganzen Wochenendes blieben die leitenden Beamten des Foreign Office in Fühlung mit dem Whitchall. Obgleich nicht angenommen wird, daß augenblicklich irgend eine ernste Befürchtung wegen eines Bruches vorhanden ist, wird es für wahrscheinlich angesehen, daß die Frage in nächster Woche in Genf vor dem Völkerbundsrat aufgeworfen und die Hauptaufmerksamkeit der Delegierten in Anspruch nehmen wird. Chamberlain fährt am 3. Dezember nach Genf während Lord Cuchendun bereits morgen London auf dem Wege nach Genf verläßt. Es verlautet, daß die Anweisungen, die er vom Kabinett erhalten hat, keine endgültigen Pläne zur Unterbreitung auf der Konferenz einschließen und daß Cuchendun „von dem allgemeinen Gang der Erörterungen geleitet sein wird". Es wird die Ansicht geäußert, daß die augenblickliche Zusammenkunft hauptsächlich dazu dienen werde, den Boden für weitere Erörterungen im nächsten Frühjahr zu ebnen.

„Sunday Times" zufolge wird in Londoner diplomatischen Kreisen die Ansicht vertreten, daß der Völkerbund einen Untersuchungsausschuß für das polnisch-litauische Problem ernennen würde.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt: Aus dem gestern abend verfügbaren Tatsachenmaterial scheine sich zu ergeben, daß die unmittelbare Gefahr im Osten übertrieben, wenn nicht vorsätzlich für taktische Zwecke organisiert wordn sei, von Parteien, die direkt oder indirekt interessiert seien. Großbritannien, Frankreich und Italien konzentrieren sich jetzt darauf, eine überstürzte Aktion an der polnisch-litauischen Grenze zu verhindern. Daher die Befriedigung, die allgemein durch Litwinows in Warschau erfolgte bremsende Geste erzeugt wurde, sowie durch die Paralellversuche Briands, die polnischen Nerven zu beruhigen. Es bestehe kein Grund zur Annahme, daß Briand das Versprechen von Warschau erhalten habe, daß keine Aktion in den Gebieten von Wilna und Grodno bis zur Tagung des Völkerbundsrates unternommen wird. Briands pazifistische Rolle in Europa sei niemals in höherem Grade gewürdigt worden. Es sei die Hoffnung auf jeden der britischen, französischen, deutschen und italienischen Diplomatie, Litauen und Polen zu versöhnen.

*

Auf eine telegraphische Bitte des Reuterschen Büros in Berlin an den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, sich über einige Punkte in den Beziehungen zwischen Litauen und Polen zu äußern, gibt Woldemaras der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei der Anstiftung gewisser Unruhen in Litauen durch litauische Emigranten Einflüsse der polnischen Regierung mitgewirkt hätten. Auf die Frage, ob die gegenwärtige litauische Regierung bereit wäre, zu Polen wider normale Beziehungen durch Verzicht auf Wilna aufzunehmen, erklärt Woldemaras mit größter Entschiedenheit, das keine der litauischen Parteien bereit wäre einen solchen Verzicht auszusprechen, am allerwenigsten seine eigene Partei. Er sei bereit, normale Beziehungen mit Polen wieder aufzunehmen, wenn eine befriedigende Verständigung mit Polen hinsichtlich Wilnas erreicht würde und wenn Polen die Bereitwilligkeit zeigte, die Unabhängigkeit Litauens zu achten. Auf die weitere Frage, ob die litauische Regierung der Meinung sei, daß die Streitigkeiten zwischen Litauen und Polen durch den Völkerbund geregelt werden könnte, verweist Woldemaras auf den früheren und den jetzt wieder an den Völkerbund gerichteten Apell, aus dem sich eine ausreichende Antwort auf diese Frage ergebe.

Zu der Meldung eines Mittagsblattes, wonach Deutschland eine Vermittlung des Völkerbundes in Sachen des polnisch-litauischen Konfliktes vorzuschlagen beabsichtigen soll, wird den Blättern mitgeteilt, daß 1. der Reichsaußenminister an der gestrigen Kabinettssitzung überhaupt nicht teilgenommen hat, zumal in derselben innerpolitische Fragen erörtert wurden, und daß 2. Deutschland nicht daran denkt, eine Initiative zu ergreifen aus Anlaß von Gerüchten, welche von polnischer Seite amtlich wiederholt bestritten worden sind.

Eine Note Sowjetrußlands an die litauische Regierung

Moskau, 26. Nov. Im Zusammenhang mit der Note des Sowjetgesandten in Warschau Bogomoloff, die an den Außenminister Zaleski gerichtet ist, wird der Telegraphenagentur der Sowjetunion aus maßgebender Quelle mitgeteilt, daß noch vor Ueberreichung dieser Note in Warschau die Sowjetregierung bei der Regierung Litauens Vorstellungen erhoben hat, in der die Notwendigkeit betonte, alle Schritte zu vermeiden, die eine Verschärfung des den Frieden Osteuropas bedrohenden polnisch-litauischen Konflikts herbeiführen könnten.

Paris, 26. Nov. Die Liberte stellt heute die Frage, welches von den drei Ereignissen: der italienisch-albanische Vertrag, der Tod Bratianus oder die Note der Sowjetregierung an Polen das ernsteste sei. In ihrer Gesamtheit seien sie geeignet, eine beunruhigende Lage zu schaffen, die die größte Aufmerksamkeit und die größte Vorsicht empfehle.

Temps, der sich ähnlich äußert, bespricht jedoch im einzelnen nur den russischen Schritt in Warschau und schreibt: Moskau bemüht sich mit allen Mitteln, die öffentliche Meinung der Welt zu interessieren, in der Hoffnung, dadurch die Mächte zu zwingen, mit der Sowjetregierung über allgemeine Fragen zu verhandeln, die in Europa erstehen, und so mit den großen Staaten die aktiven Beziehungen wiederherzustellen, von denen die Regierung nicht nur Kredite, sondern die Stärkung ihrer eigenen, so ernstlich kompromittierten Lage erwartet. Man würde den Diktatoren des Kreml in die Hand spielen, wenn man ihrem Schritt in Warschau mehr Bedeutung beimessen wollte, als er in Wirklichkeit hat und als er unter den augenblicklichen Umständen haben kann.

Das Journal des Debats fordert, daß vor dem Zusammentreten des Völkerbundsrates Briand und Chamberlain sich über die Haltung verständigen, die sie angesichts der Note und angesichts der Anwesenheit Litwinows in Genf einzunehmen gedenken.

Der Fall Bleichröder—Herschel

Berlin, 26. Nov. In der Kindesentführungsangelegenheit Bleichröder—Herschel meldet eine Berliner Korrespondenz, daß der Vater des entführten Kindes sich wieder seines Sohnes bemächtigt hat. Unter dem Eindruck der Verhaftung Baron Bleichröders hatte seine Schwester, Frau Herschel, ihr Kind mit der Erzieherin nach Deutschland zurückgesandt. Der Vater, der sich in Paris aufhielt, hatte von dem Vorhaben erfahren, bestieg im letzten Augenblick den Zug, in dem die Erzieherin mit dem Kinde nach Deutschland reiste und erklärte nach Ueberschreitung der deutschen Grenze in Herbesthal der Erzieherin, daß sie sich seinen Anordnungen zu fügen habe, da er der rechtmäßige Erzieher des Kindes sei. Die Gerichtsbehörden in Dresden haben der Frau Herschel freies Geleit zugesichert.

Neuer deutscher Unterhändler mit Polen



Reichsminister a. D. Dr. Hermes wurde zum Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ernannt. Der bekannte Zentrumspolitiker steht im 50. Lebensjahre. war 1911—14 Abteilungsdirektor am Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom, kam 1918 als Referent ins Reichswirtschaftsministerium, wurde 1919 Ministerialdirektor, 1920 Reichsernährungs- und 1922 Reichsfinanzminister.

Die innerpolitische Lage in Rumänien

Bukarest, 26. Nov. Bis jetzt ist die politische Lage unverändert. Nach den Besprechungen der Regentschaft, den Unterredungen Vintila Bratianus mit den Führern der Oppositionsparteien Averescu Maniu und Jorga sowie den zahlreichen Versammlungen der verschiedenen politischen Ausschüsse klärt sich die Haltung der einzelnen Parteien allmählich. Für den Augenblick scheint Averescu abwarten zu wollen, welche Beschlüsse die liberale Partei hinsichtlich der Nachfolge Bratianus als Parteiführer fassen wird. Maniu soll sich darin mit Jorga in voller Uebereinstimmung befinden, daß die Bestrebungen der nationalen Bauernpartei und der nationalistischen Partei Hand in Hand miteinander gehen sollen. Die Liberalen sollen eine Regierung der nationalen Einigung wünschen und geneigt sein, die unter den gegenwärtigen Umständen möglichen Zugeständnisse zu machen. Die Gruppe Jorga-Maniu besteht auf ihren strengen Bedingungen, fordert Neuwahlen und erklärt, sie sei bereit, allein die Verantwortung für die Lage zu übernehmen. Der neue Führer der liberalen Partei wird, wie bereits gemeldet, am Montag in einer Sitzung des Vollzugsausschusses nach der Beisetzung Bratianus gewählt werden.

Einige Liberale versichern, Duca werde entsprechend dem von Bratianu kurz vor seinem Tode ausgesprochenen Wunsche Vintila Bratianu vorschlagen.

Unter starker Beteiligung der Hauptstadtbevölkerung und zahlreicher Abgeordneter aus dem ganzen Lande wurden heute die Trauerfeierlichkeiten für Joan Bratianu begangen. Die ganze Stadt hatte Trauerschmuck angelegt. Der Trauergottesdienst fand im Athendum statt. Ihm wohnten bei die Familie des Verstorbenen, die königliche Familie, die Mitglieder der Regentschaft, die hohen Würdenträger des Staates und das diplomatische Korps. Nachrufe wurden dem Verstorbenen im Namen der Regierung, der Kammer und zahlreicher Parteien gewidmet. Der Trauerzug ging durch die von einer schweigenden Menschenmenge umrahmten Straßen zum Nordbahnhof. Auf der Fahrt zu dem Gut des Verstorbenen, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgen wird, gaben der Hofzug und drei Sonderzüge das Geleit.

4299

Der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag ratifiziert

Belgrad, 26. Nov. Die Kammer ratifizierte heute mit 268 Stimmen den deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag und ratifizierte dann ohne Debatte den belgisch-jugoslawischen Handelsvertrag.

Wahlen in Braunschweig

Braunschweig, 28. Nov. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis verteilen sich die Sitze im neuen braunschweigischen Landtag wie folgt: Sozialdemokraten 24 (19), Kommunisten 2 (2), Demokraten 2 (2), Deutschnationale 5 (10), Deutsche Volkspartei 8 (9), Wirtschaftsverband 4 (4), Haus- und Grundbesitzer 2 (0), Braunschweig.-Niedersächs. Partei 0 (1), Nationalsozialisten 1 (1), Zentrum und Volksrechtspartei bekommen ebenso wie die braunschweig-niedersächsische Partei, keinen Sitz.

Stadtverordnetenwahlen in Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 27. Nov Die heute in allen Städten von Mecklenburg-Strelitz mit Ausnahme von Neu-Brandenburg und Friedland, wo bereits vor kurzem gewählt wurde, vorgenommenen Wahlen zu den Stadtparlamenten lassen einen deutlichen Ruck nach links erkennen, der sich allerdings in den Mandaten weniger bemerkbar macht, da die an sich zersplitterten bürgerlichen Parteien Listenverbindungen eingegangen waren und dadurch zum großen Teil ihren Besitzstand wahren konnten. Gegenüber den letzten Landtagswahlen vom 3. Juli ds. Js. haben die sozialdemokratischen Stimmen um rund 26 Prozent zugenommen.

Mißglücktes Attentat auf den Wiener Bürgermeister Seitz

Wien, 26. Nov. Hier wurde heute nachmittag auf den Wiener Bürgermeister Karl Seitz ein Attentat verübt, das glücklicherweise ohne Folgen blieb. Bürgermeister Seitz hatte der Eröffnung einer Winter-Sporthalle im ehemaligen Nordwestbahnhofgebäude beigewohnt. Als der Bürgermeister gegen 6 Uhr abends das Gebäude verließ und sein Auto bestieg, gab ein junger Bursche drei Revolverschüsse auf ihn ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Chauffeur des Bürgermeisters fuhr mit dem Auto in rascher Fahrt davon. Kriminalbeamte und Wachleute gaben fünfzehn Alarmschüsse ab. Der Bursche kletterte über eine Planke und sprang auf einen fahrenden Straßenbahnwagen. Er eilte durch den Wagen auf die vordere Plattform. Inzwischen hatte unter den ihn Verfolgenden ein Turner den Wagen erreicht, war aufgesprungen und konnte mit vorgehaltenem Revolver den Flüchtigen stellen. Es handelt sich um den 1904 in Temesvar geborenen arbeitslosen Elektrotechniker Richard Ströbinger. Ueber die Motive seiner Tat ist vorläufig noch nichts Genaues bekannt.

Ueber den Anschlag des Mechanikers Ströbinger auf Bürgermeister Seitz wird weiter gemeldet: Als Bürgermeister Seitz auf dem früheren Fiakerstandplatz am Nordwestbahnhof sein Auto bestieg, trat aus dem Dunkel ein Mann heraus und gab aus einem alten Trommelrevolver, neben dem langsam anfahrenden Auto herlaufend, vier Schüsse auf das Auto ab, dessen Scheiben zum Teil zersplittert wurden. Bürgermeister Seitz, der sich im Innern des Automobils, das nun rasch davonfuhr, duckte, blieb unverletzt. Der Täter, auf den sich mehrere Polizeibeamte und einige Leute aus dem Publikum stürzen wollten, entfloh nach dem dunklen Gelände des alten Güterbahnhofs. Die Wache feuerte ihm mehrere Schüsse nach. Er überkletterte dann einen Zaun, und sprang auf die Plattform eines Straßenbahnwagens, wo er festgenommen wurde. Der Verhaftete ist in Temesvar geboren, aber nach Gutenstein in Niederösterreich zuständig. In letzter Zeit will er als Hausdiener in Salzburg tätig gewesen sein. Er wird zur Zeit verhört.

Der Eröffnung des Schneepalastes in der Haupthalle des alten Nordwestbahnhofes hatten außer Bürgermeister Seitz ein Vertreter des Bundeskanzlers, Mitglieder mehrerer Gesandtschaften und die Spitzen der städtischen Behörden beigewohnt.

Wien, 26. Nov. Die Sozialdemokratische Partei, deren Vorsitzender der Bürgermeister von Wien ist, hat an die Arbeiterschaft einen Aufruf erlassen, in dem der Freude Ausdruck gegeben wird, daß das versuchte Attentat auf den Bürgermeister Seitz mißlungen ist, und die Arbeiterschaft aufgefordert wird, sich zu keinerlei Demonstrationen und Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen.

Aus aller Welt

Diebe in Stresemanns Privatwohnung.

Wie die B Z berichtet, haben Einbrecher der Privatwohnung Dr Stresemanns einen Besuch abgestattet Sie wurden jedoch gestört und mußten die Flucht ergreifen Durch vorgefundene Fingerabdrücke hofft die Kriminalpolizei, die Einbrecher ermitteln zu können.

Einbruch in ein Juwelengeschäft.

Berlin, 27. 11. Heute nacht beraubten Einbrecher ein Juwelengeschäft in der Tauentzinstraße und erbeuteten Juwelen im Werte von 250 000 Mark.

Bergrutsch

Paris, 26 Nov. Havas bei .. aus Lyon von einer Sperrung der Bahnstrecke nach Marseille durch einen großen Bergrutsch. Ein Personenzug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Einige Personen und der Lokomotivführer wurden leicht verletzt Es gelang, den einige Minuten später erwarteten D-Zug rechtzeitig aufzuhalten. Um weitere Gefahr zu vermeiden, hat man einen Teil des Felsens mit Dynamit gesprengt.

Kardinal Bonzano gestorben.

Rom, 26. Nov. Kardinal Giovanni Bonzano ist gestorben. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

Die „Hellerbewegung"

Von Frz. Hüskes.

III.

Was lehren uns Vernunft und Erfahrung? Jede Politik, die auf Macht und Gewalt basiert, muß früher oder später scheitern. Beispiele neben Rußland: Napoleon, Bismarck in seinem Kampf gegen Sozialdemokraten und Katholiken, Preußen-Deutschland im Weltkrieg. Alles naheliegende Beispiele und nur aus dem letzten Jahrhundert, leicht zu ergänzen aus aller Welt und allen Jahrhunderten. Erfahrungen, die jeden denkenden Menschen schrecken. „Diktatur des Proletariats?" Das war in Rußland nach dem Kriege möglich. In keinem Lande sonst. Das rechtzeitig eingesehen zu haben ist das unbestreitbare Verdienst der SPD Im übrigen: Wenn du die „Diktatur des Proletariats" willst, sie herbeiführen willst sobald du die Macht dazu hast, mit welchem Recht willst du dich dann wehren, wenn „Gott Mammon" seine Diktatur errichtet?

Ganz „kluge" Bierbankpolitiker bringen immer wieder, auch heute noch, den Nachweis, daß es um Deutschland ganz anders bestellt sei, wenn wir gehandelt hätten wie die Türkei oder Rußland. Jawohl, wenn — Deutschland hinten weit in der Türkei oder Rußland gelegen wäre, dann wäre eine solche Handlung vielleicht klug und vernünftig gewesen. So aber, wo es unter den Kanonenmündungen der Siegerstaaten lag, war es aus mit der Türkenklugheit und der Russenschläue Klugheit und Vernunft hießen uns eben eine andere Politik machen. Wir konnten eben nicht nach „Moskau" gehen und waren vernünftig genug, es nicht zu tun.

Ebenso liegen die Dinge auf wirtschaftlichem Gebiet. Rußland mit seiner mehr als achtzig prozentigen Bauernbevölkerung und seinem Reichtum an natürlichen Bodenschätzen konnte sich das bolschewistische Experiment immerhin leisten, ohne daran schon heute zugrunde zu gehen. Aber auch nur, weil es, wie Herr Heller mit Recht sagt, „von der Gnade des internationalen Bankkapitals lebt." Jeder normale Mensch ist sich darüber klar, daß Deutschland ein solches Experiment nicht nur 1918, nein heute noch, kein halbes Jahr überdauern würde. Deshalb lassen wir aus Klugheitsrücksichten die Finger davon und gehen nicht „nach Moskau".

Ueberhaupt der Sozialismus als Wirtschaftsordnung! Er wäre die vernünftigste Form der Wirtschaftsordnung, selbst in der kommunistischen Methode, wenn, — ja wenn 95 Prozent der Menschen „gute Christen" wären, die nur ein Ziel und Streben kännten: dem Mitmenschen zu dienen ohne Rücksicht auf sich selbst und ihr eigenes Wohlergehen. Da dies aber nicht sein kann, bleiben wir halt hier und gehen nicht „nach Moskau".

Was soll also das törichte, konfuse Schwärmen der politisch sein wollenden Hellerbewegung für „Moskau" als dem Christentum wesenhaft besonders nahestehend? Weil es der Wahrheit nicht nur, sondern auch der Klugheit und der Vernunft widerspricht, kann es nur die Wirkung haben, daß ihre Anhänger politisch konfus werden, so daß sie jeden Blick für politische Möglichkeiten und Realitäten verlieren. Wer aber so weit gekommen ist, kann die politischen Dinge weder beeinflussen, noch viel weniger neugestalten. Er kann nur schwadronieren und den Leuten jede politische Arbeit verekeln.

Wie sollen wir uns gegenüber „Moskau", d. h. bei uns den Kommunisten, stellen? Sollen wir sie etwa als den „Gott-sei-bei-uns" betrachten und als „Gesindel" behandeln? Wenn wir von allen anderen Gründen abgesehen auch nur klug sind, denken wir nicht daran. Weil sie ewig nicht nur „reden" können, sondern, schon um ihre Anhänger nicht zu verlieren, auch praktisch mitarbeiten, d. h. „Kompromißpolitik" machen müssen, können sie uns oft und in manchen Fällen wertvolle Bundesgenossen sein und noch mehr werden. Sie werden, von den Verhältnissen gezwungen genau den gleichen Weg früher oder später gehen müssen, den die SPD gegangen ist, um dann, wie sie diese abgelöst hat von noch radikaleren Schreinern abgelöst zu werden, die dann wieder eine Weile glauben „kompromißlose" Politik machen zu können.

Diesen Zustand können wir aber nur beschleunigen, wenn wir politisch nicht konfus werden, wie es leider heute bei der „Hellerbewegung" der Fall ist. Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir eine Wesensgemeinschaft mit dem Kommunismus weder nach der ethischen noch nach der politischen Seite haben können. Dann sind wir stark genug es zu erzwingen, daß unser Weg nicht nach „Moskau" sondern Moskaus Weg zu uns und unseren Ideen zurückführt.

Groß-Duisburg

Die Steuerkarten für 1928

werden den Gehalts- und Lohnempfängern in den nächsten Tagen durch Polizeibeamte zugestellt. Die Arbeitnehmer haben die Steuerkarten an die Arbeitgeber weiterzugeben. Steuerkarten werden nur den Personen zugestellt, die am Tage der Personenstandsaufnahme, am 10. Oktober d. J. in Duisburg wohnten und in der Haushaltungsliste aufgeführt sind. Arbeitnehmer die nach dem 10. Oktober d. J. innerhalb des Stadtbezirks umgezogen sind, wenden sich wegen Aushändigung ihrer Steuerkarte spätestens am 1. Dezember d. J. an das Polizeirevier, in dem sie am 10. Oktober 1927 wohnten. Wer nach dieser Zeit in Duisburg zugezogen ist, muß die Steuerkarte bei der Gemeindebehörde beantragen, in deren Bezirk er sich am 10. Oktober 1927 aufhielt.

Verheiratete Arbeitnehmer, welche einen mehrfachen Wohnsitz haben und sich der Arbeit wegen vorübergehend hier aufhalten, erhalten ihre Steuerkarte regelmäßig an dem Orte, an dem die Familie wohnt; die in Frage kommenden Arbeitnehmer tun wegen Erhalt der Steuerkarte zweckmäßig schon jetzt die erforderlichen Schritte. Anträge auf Ausstellung von Steuerkarten für das Jahr 1928 oder auf Berichtigung bzw. Ergänzung von Steuerkarten für dasselbe Jahr können aus technischen Gründen erst vom 15. Dezember d. J. ab bei den zuständigen städtischen Dienststellen entgegengenommen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß eine Aenderung der Eintragungen auf der Steuerkarte durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere Privatpersonen unzulässig ist.

*

Streikbeschluß im Gas- und Wasserwerk

Entsprechend dem Beschluß vom Freitag, den 18. d M., fand am 25. und 26 November die Urabstimmung bezüglich der Arbeitsniederlegung in den Betrieben des Städtischen Gas- und Wasserwerkes statt. Von der 510 Köpfe starken Belegschaft, ausschließlich der des Wasserwerkes, wurden 370 Stimmen mit „Ja" und 64 Stimmen mit „Nein" abgegeben. 12 Stimmen wurden als ungültig erklärt. Die Streikkommission wurde bald darauf bei der Direktion des Gas- und Wasserwerkes vorstellig und verhandelte über die gestellten Forderungen.

Von seiten der Werksleitung wurde geltend gemacht, daß die gestellten Forderungen über die Befugnisse der Direktion hinausgingen. Sie müsse sich zunächst einerseits beim Arbeitgeberverband und andererseits bei der Stadtverwaltung die nötigen Vollmachten geben lassen um irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Es wurde festgelegt, daß am 7 nächsten Monats nochmals über die Frage verhandelt werden solle.

Die Kommission legte der Belegschaft nahe, die Durchführung des Beschlusses bis nach der Verhandlung am 7. 12. 27 zurückzustellen.

*

In das Gebiet des neueren Haushaltsunterrichts

führte eine Ausstellung, die die weibliche Berufsschule im Gewerbeschulgebäude am Schinkelplatz arrangiert hatte. Es waren alle jene Arbeiten zusammengestellt worden, die junge Mädchen in den sog. 16stündigen Kursen in den verschiedenen Stadtteilen Groß-Duisburgs angefertigt hatten. Stellt man Vergleiche zwischen früher und heute an, ist der große Unterschied in die Augen springend, der im Haushaltsunterricht besteht Es ist noch gar nicht lange her, daß sich um die für die einfachen Volkskreise bestimmte schulmäßig gepflegte Haushaltswissenschaft außer den katholischen Ordensfrauen niemand bekümmerte. Heute ist der Haushaltsunterricht allgemein zur Einführung gekommen und er wird mit großer Liebe gepflegt, wie man erneut in der erwähnten Ausstellung feststellen konnte. Auf langen Tischen waren akurat gearbeitete Kleidungsstücke ausgebreitet bzw. an den Wänden ausgehängt. Mit wenig Geld war etwas Solides und Praktisches geschaffen worden. Besondere Aufmerksamkeit fand die mit Stickereien versehene Leibwäsche, ferner die Stickereien für Tischbedeckung usw. Großen Geschmack hatten die jungen Mädchen entwickelt. Die Küchenkunst (Backwerk, Speisen) war ebenfalls stramm vertreten. Um den Geschmackssinn für den Eß- bzw. Kaffeetisch anzuregen, waren zwei Mustertische von den Schülerinnen arrangiert worden, die provozierend zum Platznehmen einluden. Außer der Lehrerschaft waren auch einzelne junge Mädchen bemüht, die Besucher der Ausstellung herumzuführen und zweckdienliche Erklärungen zu geben. Auf das Geschaffene war nicht wenig stolz der Leiter, Herr Gewerbeoberlehrer Niggemann, der sich mit großem Erfolg die Förderung des Haushaltsunterrichts angelegen sein ließ.

*

D. **Berliner Einladung an den Duisburger Städt. Gesangverein.** Der Städt. Gesangverein erhielt vom Berliner Rundfunk die Einladung, das Konzert, das er anläßlich seines am 6. und 7. Dezember stattfindenden Jubiläums gibt, soweit die große Messe von Windsperger, die Missa Symphonica für Soli, Chor und Orchester in Frage kommt, in der Berliner Philharmonie unter der Leitung des Generalmusikdirektors Paul Scheinpflug zu wiederholen.

D. **Kriminalpolizeipersonalie.** Mit dem 1. Dezember wird der zur Zeit in Berlin weilende Dr Hemmers als Kriminalkommissar nach Duisburg versetzt. Dr. Hemmers ist der Sohn der Familie Hemmers, die auf dem Sonnenwall seit langen Jahren ein Lederwarengeschäft hat.

D **Gründungsfeier des Postsportvereins Groß-Duisburg.** Zu einem eindrucksvollen Werbeabend für die Pflege und Förderung des Sportes gestaltete sich am Samstag in den Räumen des „Parkhaus Grunewald" die Gründungsfestlichkeit des Postsportvereins Groß-Duisburg Der größte Teil des Personals vom Duisburger Telegraphen- und Postamt, sowie viele Mitglieder und Freunde der Sportverbände benachbarter Städte waren erschienen Den Auftakt der Feier bildete die vom Hornquartett Duisburg unter Leitung des Herrn Heinz Feldmann vom Düsseldorfer Stadttheater gespielte Ouvertüre „Dichter und Bauer" von Suppé. Sodann richtete der erste Vorsitzende, Oberpostdirektor Albrecht, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und hieß besonders den Vertreter des Präsidenten, Oberpostrat Kalpereit (Düsseldorf), Oberinspektor und Vorsitzenden des Postsportvereins Düsseldorf Kommertz, Beigeordneten Pregizer als Vertreter der Duisburger Stadtverwaltung, Direktor Vogels vom Stadtamt für Leibesübungen sowie mehrere Vertreter der kommunalen Behörden willkommen. Mit Hilfe der Stadtverwaltung habe der Verein neuerdings einen eigenen Sportplatz erhalten und eine Turnhalle für die Uebungsstunden zur Verfügung gestellt bekommen. Nach einjährigem Bestehen zählt der Verein über 500 Mitglieder. Die Zahl der Postsportvereine im deutschen Reiche betrage 50 mit rund 50 000 Mitgliedern. Oberpostrat Kalpereit empfahl insbesondere die Pflege des Sports bei jugendlichen Mitgliedern. Ihm schloß sich Direktor Vogels an. Eine besondere Verschönerung erfuhr die Feier durch die Gesangvorträge des Männergesangvereins „Postalia".

D. **Tödlicher Sturz von der Treppe.** Bei einem Sturz von der Treppe zog sich der Pförtner Dilldrup aus der Werthauser Straße derartige innere Verletzungen zu daß er in der Nacht zum Sonntag im Krankenhaus starb.

D. **Vom Schlaganfall auf der Straße betroffen.** Auf der Königstraße wurde am Samstag der in Begleitung seines Sohnes befindliche Lederhändler Heinrich Büngeler aus Essen von einem Schlaganfall betroffen Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde zum Friedhof gebracht

D. **Folgen der Trunkenheit.** In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Wanheimer Straße zwei in angetrunkenem Zustande auf der Straße liegende Musiker von einem Personenauto überfahren. Einer trug einen Oberschenkelbruch und der andere Kopfverletzungen davon. Der Führer, der infolge des dichten Nebels die Personen nicht gesehen hatte, brachte die Verletzten zum Marienhospital.

D. **Im rechten Moment erwischt.** Am Sonntagnachmittag wurde die Schnellhilfe zu einem Eisenbahnschuppen der Koloniestraße gerufen. Dort war ein wohnungs- und arbeitsloser Mann eingebrochen. Er wurde von dem Beamten überrascht, als er einen Teil der Diebesbeute zurechtgelegt hatte. Der Dieb wurde festgenommen und das Einbrecherwerkzeug beschlagnahmt.

Laar

Dl **In große Bestürzung** geriet die Familie Stuckard, Turmstraße 18. Die Frau war nach der Lohnzahlung einkaufen gegangen und verlor auf dem Heimwege von der Apostelstraße bis zur Turmstraße ihr ganzes Geld. Da es sich um das Geld aus zwei Lohntüten, die des Mannes und des Sohnes, handelt, ist es ein verhältnismäßig hoher Betrag. Es darf angenommen werden, daß das Geld gefunden wurde. Wir möchten daher an die Ehrlichkeit des Finders appellieren, das Geld der Familie Stuckard wieder zurückzugeben Wir nehmen das um so mehr an, als eine bedürftige Familie mit einer großen Kinderzahl in Frage kommt. Der Verlust ist doppelt unangenehm jetzt kurz vor dem Christfest.

Dl. **Unser neuer Markt** erfreut sich steigender Beliebtheit Zahlreicher noch wie an den vorhergehenden Markttagen waren die Händler vertreten. Man zählte allein an 25 Metzger, u. die erfreuliche Tatsache ist schon zu verzeichnen, daß gutes Rindfleisch von 1.20 ℳ auf 0,90 ℳ und 1 ℳ heruntergeklettert ist. Auch in den Geschäften.

Meiderich

Dm **Hohes Alter.** Am heutigen Tage begehen Herr Heinrich Pieperhoff, Viktoriastr. 49, seinen 89. und Herr Hermann Berger, Viktoriastraße 48, seinen 86. Geburtstag. Beide Herren gehören zu den ältesten noch lebenden Bürgern und erfreuen sich namentlich in katholischen Bürgerkreisen einer großen Beliebtheit Auch unsererseits bieten wir den Geburtstagskindern, als Leser unserer Zeitung, die herzlichsten Glückwünsche. Wenns des Herrgotts Wille ist, mögen sie noch ihren 100. Geburtstag begehen.

Aus der Bürgermeisterei Angermund

Großenbaum

Das Verschwinden der Geschwister Schweitzer, Gertrud und Johann Schweitzer, Bahnhofstraße 34, die seinerzeit nach den Birtener Festspielen fuhren und seit dem 27. August d. J. vermißt werden, hat jetzt eine Aufklärung gefunden. Durch das Bürgermeisteramt Angermund wurden die Eltern verständigt, daß die 24jährige Gertrud in Pamerde in Holland gelandet sei Am 22. d. M. reisten die Eheleute Schweitzer nach Holland und mußten feststellen, daß es sich tatsächlich um die Leiche ihrer vermißten Tochter handele. Von dem 28jährigen Johann fehlt bisher noch jede Spur.

Redaktionsbriefkasten

J. Schl. Laar. Nach eingehenden Erkundigungen ist mitzuteilen, daß der Geldschein gar keinen Wert mehr besitzt.

Mülheim (Ruhr)

M **Silberne Hochzeit.** Stadtv. Postmeister Schreiner und Frau in Speldorf konnten gestern das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist seit vielen Jahren in der Zentrumspartei tätig, zuerst in Duisburg-Meiderich und nach seiner Versetzung in der Mülheimer Partei Im Jahre 1924 wurde er ins Stadtverordneten-Kollegium gewählt. Längere Zeit fungierte er als Vorsitzender der Speldorfer Ortsgruppe. Die Jubilarin ist immer eifrig im Kath Frauenbund tätig gewesen. Sie ist seit einer Reihe von Jahren Vorsitzende der Speldorfer Ortsgruppe des Kath. Frauenbundes. Dem Jubelpaar unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche!

M **Zum 3. Sinfonieabend.** Am Mittwoch, dem 30 d M., findet in Festsaal der Stadthalle abends 8 Uhr, der 3 Sinfonieabend statt. Da auf dem Programm ein großes Chorwerk steht, so geht der Veranstaltung eine Voraufführung am Dienstagabend 8 Uhr voraus Leiter der Veranstaltungen ist Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug. Aufgeführt wird zum erstenmal das große Werk von Hector Berlioz „Fausts Verdammung" für Chor, Soli, Orchester Das Werk bietet einer Chorvereinigung sehr große Schwierigkeiten, es ist aber auch ein guter Prüfstein für das Können. Berlioz ist bisher in Konzerten, die unter Scheinpflugs Leitung stattfinden noch nicht in Mülheim zu Wort gekommen. Das geschah nicht aus irgendwelchen

Motiven der Ablehnung, sondern weil bisher keine Zeit zur Einstudierung eines so großen Werkes vorhanden war, und erst andere Aufgaben für den Chor gelöst werden mußten. Nun wird Berlioz, der Vater der Programmusik, der Freund deutscher Meister und durch seine Instrumentationslehre der Anreger Liszts, Rich. Wagners und Rich. Strauß, ein drucksvoll in einem seiner größten Werke zur Geltung kommen. „Fausts Verdammung" hat freilich mit der Goetheschen Faust-Dichtung nur den Namen und einige Grundgedanken sowie einige szenische Gleichheiten gemein. Im übrigen ist das Berliozsche Werk ganz aus Neudichtungen und Umdichtungen, die teils Berlioz, teils ein französischer Schriftsteller besorgte, entstanden und maßgebend war bei der Entstehung in erster Linie der musikalische Gedankengang. Lediglich eine Anzahl Balladen und Lieder des Goetheschen Werkes sind aus der deutschen Dichtung übernommen und von Berlioz auch anfangs gesonders vertont worden. „Fausts Verdammung" ist durchaus ein Werk französischer Empfindung und Musik, aber es behielt bis heute seine internationale Bedeutung. Die Aufführung dürfte weit über Mülheim hinaus das Interesse musikliebender Besucherkreise finden. Als Solisten sind verpflichtet worden: Cläre v. Conta, Erfurt (Sopran), Fritz Krauß, München (Baß). — Städtische Konzertdauerkarten haben nur für die Hauptaufführung am Mittwoch Gültigkeit, nicht für die Voraufführung am Dienstag, zu der noch Eintrittskarten zum Preise von 1,20 Mark an der Stadthallenkasse erhältlich sind. — Für das Hauptkonzert am Mittwoch stehen noch Einzelkarten zum Preise von 4 ℳ und 4,50 ℳ (einschl. Kleiderablage) zur Verfügung. — Die Stadthallenkasse, Vorster Straße, ist von 10—2 und 4—6 Uhr geöffnet. (Fernruf 2874, 2875).

M **Städt. Chorvereinigung.** Heute abend 7 Uhr Probe für die Damen und Herren auf dem Podium des Festsaales der Stadthalle.

M **Städtische Vortragsveranstaltungen.** Eine Programmänderung ist notwendig geworden. Der ursprünglich für den 2. Dezember dss. Js. vorgesehene Vortrag „Die Kunst der Biedermeierzeit" (Dr. Kruse) wird am 10. Februar 1928 stattfinden, da er im Zusammenhang mit einer Biedermeier-Ausstellung im Städtischen Museum gedacht ist, die aus technischen Gründen erst im Februar stattfinden kann.

VfvB. Ruhrort — Union Krefeld 3:2



Gresch köpft — daneben.



Ecke — Aue



Krefelds linker Verteidiger klärt.



Kuhn, Krefeld, ist etwas schneller.

M **Morgen wird der Kamin gefegt.** Am Mittwoch wurden in der Siedlung am Schachtweg die Kamine von einem Schornsteinfeger gefegt. Das ist nichts Neues, aber der schwarze Geselle ging zu den Anwohnern und verlangte sofort sein Reinigungsgeld. Die Anwohner weigerten sich alle, das Geld zu zahlen, da ihre Kamine erst vor drei Wochen in ordnungsmäßiger Weise gefegt worden waren. Am anderen Tage meldete sich wiederum ein Schornsteinfeger, der Geld einkassieren wollte. Die Anwohner der Siedlung haben den Verdacht, daß es sich um einen Schwindler handeln könnte, der sich auf diese Weise einige Pfennige verdienen will. Es sei deshalb an dieser Stelle zur Vorsicht gemahnt, damit der neue Trick nicht auch an anderer Stelle versucht wird.

Hamborn

Die sozialen Wahlen in Hamborn

Schöner Wahlerfolg der christlichen Gewerkschaften bei der Krankenkassenwahl. — In der Angestelltenversicherungswahl großer Erfolg der D.H.V.-Liste.

Gestern fanden in Hamborn die Wahlen zum Ausschuß der Ortskrankenkasse bzw. der Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung statt. Beide Wahlen verliefen äußerst ruhig bei verhältnismäßig sehr schwacher Beteiligung (20 bis 25 Prozent schätzungsweise). Ziemlich einfach wickelte sich die Wahlhandlung im Ortskrankenkassenlokal an der Alleestraße ab; dem Wahllokal für die Angestelltenversicherung, dem Ratskeller, gaben die verschiedensten Listen-Schilder das typische Bild eines Wahltages. Man mußte sich durch allerhand Stimmzettel und Zubehör durcharbeiten. In der Krankenkasse waren Einheitsstimmzettel ausgegeben worden.

Der Riesenwahlerfolg der christlichen Gewerkschaften bei der Wahl der Krankenkassenversicherten.

Bei der Ausschußwahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse erzielten die christlichen Gewerkschaften einen großartigen Wahlerfolg. Ihre Liste erhielt 551 Stimmen, die Liste der „freien" Gewerkschaften 601. Die christlichen Gewerkschaften können gegenüber der letzten Wahl einen Stimmenzuwachs von 368 verzeichnen, die „freien" dagegen nur einen solchen von 19. Die stärkere Wahlbeteiligung ging also restlos auf Rechnung der christlichen Gewerkschaften. Der Mandatsgewinn der christlichen Gewerkschaften beträgt sechs, welche die „freien" verloren. Sie müssen auch ein Vorstandsmitglied an die christlichen Gewerkschaften abgeben. Der Erfolg der letzteren ist um so beachtenswerter, da diesmal die Kommunisten mit den Mehrheitssozialisten gemeinsame Sache gemacht hatten. Ohne die Erwerbslosen, die sie stark herangeschleppt haben, wäre es ihnen noch schlechter ergangen.

Im einzelnen erhielten Stimmen und Sitze:

Liste 1 (Freie Gewerkschaften) 601 Stimmen; Liste 2 (Christliche Gewerkschaften) 551 Stimmen. Ungültig waren 12 Stimmen.

Die Walbeteiligung betrug 25 Prozent. Christliche Liste: 14 Ausschußmitglieder; Freie Liste: 16 Ausschußmitglieder.

Die Angestelltenversicherungswahlen

hatten Ergebnisse wie folgt:

Arbeitgeber: Liste A 1 (Koch usw.) 14 Stimmen, B 1 (Pilz usw.) 58 Stimmen.

Liste B 1 erhält demgemäß 3 Vertrauensmänner, 2 erste Ersatzmänner und 3 zweite Ersatzmänner;

Liste A 1 1 ersten Ersatzmann.

Versicherte: Liste A (D.H.V.) 440 Stimmen; Liste B (D.W.V.) 108 Stimmen; Liste C (D.A.V.) 58 Stimmen; Liste D (B.d.A.) 103 Stimmen; Liste E (B.t.A.) 39 Stimmen; Liste F (G.d.A.) 169 Stimmen; Liste G (Frauenverbände) 43 Stimmen; ungültig 14 Stimmen.

Mandate der Versicherten: Liste A (D.H.V.) 2 Vertrauensmänner, Liste B (D.W.V.) 1 Vertrauensmann.

1. Ersatzmänner: Liste F (G.d.A,) 1; Liste A (D.H.V.) 2.

2. Ersatzmänner: Liste D (Z.V.d.A.) 1; Liste A (D.H.V.) 1; Liste F (G.d.A.) 1.

•

H **Stadttheater Hamborn.** Montag, 28. Nov. 20—23 Uhr, wird im großen Hause die Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker für das Abonnement gelb wiederholt. Außerdem haben Mitglieder des Bühnenvolksbundes zu dieser Vorstellung zu den bekannten Bedingungen Zutritt. Die Karten für den Bühnenvolksbund werden an einer besonderen Kasse abends ausgegeben. Karten im Freiverkauf sind zu haben in den bekannten Vorverkaufsstellen des Stadttheaters sowie an der Theaterkasse, Tel. 46.

H **Winterlandaufenthalt in Pommern. (Insel Usedom-Wollin.)** Eine Anzahl Pflegeeltern im Kreise Usedom-Wollin i. Pommern haben sich bereit erklärt, auch während der Wintermonate erholungsbedürftige Kinder aufzunehmen. In Frage kommen 102 Pflegestellen und zwar 45 für Knaben und 57 für Mädchen im Alter von 14—16 Jahren. Sämtliche Pflegestellen sind geprüft und einwandfrei. Die Kinder, welche auf Grund der vom Verein für Landaufenthalt in Berlin herausgegebenen Richtlinien entsandt werden, erhalten für die von ihnen zu leistenden leichteren Verrichtungen Bekleidung oder entsprechendes Taschengeld. Meldungen werden auf Zimmer 125 des Rathauses entgegengenommen und zwar für Mädchen am Dienstag, dem 29. 11. 27, für Knaben am Mittwoch, dem 30. 11. 27, von 8—12 Uhr vormittags. Ausweis ist mitzubringen. Die Abfahrt erfolgt in 14 Tagen.

Das Haus Cohen & Epstein, das älteste Kaufhaus Duisburgs, eröffnet heute sein von Erich Mendelsohn errichtetes neues Geschäftshaus auf der Beekstraße zu Duisburg an der Stelle, wo es vor fast hundert Jahren gegründet wurde und übergibt die Räume um 4 Uhr nachmittags dem Verkehr.

Eröffnung der Kunstausstellung des Kunstvereins Hamborn

Im Beisein einer Anzahl geladener Gäste wurde am Sonntagvormittag, 11,30 Uhr, die diesjährige Kunstausstellung des Kunstvereins Hamborn, im Kasinosaal in Bruckhausen durch den Protektor, Oberbürgermeister Dr. Rosendahl eröffnet.

Die Eröffnungsfeier leitete ein Kammertrio (vom Städt. Orchester) mit dem Vortrag von Regers Serenade op. 141 ein, worauf der 2. Vors. des Kunstvereins Hamborn, Beigeordneter Deus, die Erschienenen, darunter Polizeipräsident Dr. Meyer, Duisburg, Direktor Winacker, Oberregierungsrat Lautzsch, begrüßte. Redner gedachte auch des im vor. Jahre so jäh aus dem Leben gerissenen früh 1. Vorsitzenden des Kunstvereins Hamborn, Richard Mählert, zu dessen Gedenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Der Protektor der Ausstellung, Oberbürgermeister Dr. Rosendahl, stellte dann in seiner Ansprache die diesjährige Kunstausstellung des Kunstvereins Hamborn hinein in das ernste Streben Hamborns nach Kultur und Kunst Wenn auch ein Außenseiter vielleicht fragen könnte, wie Hamborn dazu komme, seine diesbezüglichen Ansprüche zu erheben — zumal da nach Ansicht maßgebender Leute, die in der Reichshauptstadt wohnen, im Industriegebiet Leute 2. Klasse beheimatet sind — so lasse ein Gang durch diese Ausstellung ernstes Streben nach Kunst und schöne Erfolge erkennen. Die kleine Schar, die in den beiden Kunstvereinen zusammengeschlossen ist, habe es wahrscheinlich nicht leicht in der Stadt der Schwerarbeit, er hoffe und wünsche, daß die beiden Vereine sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden mögen in Räumen, die städtischerseits gerne zur Verfügung gestellt würden. Oberbürgermeister Dr. Rosendahl begrüßte dann noch mit besonderer Freude, daß neben dem Kunstverein Hamborn noch zwei Vereine Duisburger und Gelsenkirchener Künstler sich an der Ausstellung beteiligt haben. Mit dem Wunsch, daß man in Hamborn auf dem Gebiete der Kunst wie bisher erfolgversprechend weiterarbeiten möge, eröffnete Oberbürgermeister Dr. Rosendahl die Ausstellung. Ein Musikvortrag (aus der Serenade op. 25 von Beethoven) beschloß die Feier, an die sich ein Rundgang durch die sehr reichhaltige Ausstellung anschloß.

Wir müssen aus Raumgründen für heute auf eine eingehende Würdigung dessen, was im Casinosaale dieser Tage zu sehen ist, verzichten. Sie soll in den allernächsten Tagen nachgeholt werden. Ausgestellt sind ca. 250 Oelgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen usw. Namen wie der Hamborner Bender, Doppelfeld, Gerth, Grill, Hasse, Henaux, Hobus, Kalthoff, Lellau, Olic, Schicke, der Duisburger Dröll, Bänder, Keller, Kirchner, Lorch, Roth, Scharf, Scholl, Seepold, Zahn, Frau Overbeck-Nieten sowie des Gelsenkircheners Binroth finden wir als die Beschickenden der Ausstellung. Ein Besuch wird sich sicher lohnen.

Kreis und Stadt Dinslaken

Dinslaken

Besichtigung des St.-Vinzenz-Krankenhauses

durch Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer.

Am gestrigen Sonntag besichtigte der Herr preußische Minister für Volkswohlfahrt Dr. h. c. Hirtsiefer das kath. Vinzenz-Krankenhaus in Dinslaken. Der Chefarzt Dr. Fraune führte den Herrn Minister durch die verschiedenen Abteilungen, erklärte vor allem die Neueinrichtungen und referierte auf Wunsch des Herrn Ministers eingehend über einzelne medizinische Fragen. Der Minister sprach sich sehr befriedigt über das Gesehene aus und hob besonders hervor, daß er nicht anstehe die neuen Einrichtungen in medizinischer, hygienischer und praktischer Hinsicht als mustergültig zu erklären. Eine Sonderanerkennung sprach er auch der Schwester Oberin aus für den ausgezeichneten Eindruck, die die wirtschaftlichen Einrichtungen auf ihn gemacht hätten Den ihm unterbreiteten Plänen für den weiteren Ausbau des Hauses brachte der Minister reges Interesse entgegen.

Walsum

Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer spricht in Walsum

Reich und Preußen. — Die Schulfrage. — Wohnungsbau, Zwangswirtschaft und Hauszinssteuer.

Im Vereinshaus in Walsum fand am Sonntagnachmittag, 5 Uhr, eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in der als Referent der Preußische Wohlfahrtsminister Dr. h. c. Hirtsiefer über die Stellung der Zentrumspartei zur politischen Lage sprach. Der Kreisparteichef der Zentrumspartei des Kreises Dinslaken, Dr. Zorn der die Versammlung leitete, begrüßte vor allem den Redner und gab der Genugtuung über die Ehrung des Ministers durch die Verleihung des Dr. h. c. seitens der Universität Bonn Ausdruck.

Minister Dr. Hirtsiefer nahm dann das Wort zu seinem etwa einstündigen Referat in dem er namentlich das Verhältnis Preußen — Reich, die Schulfrage sowie die Sozialfragen seines Ressorts — Wohnungsbau, Hauszinssteuer usw. — behandelte. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Eine kleine Diskussion schloß sich an. Ein Redner aus Duisburg, der unter der Zentrumsflagge segelte, stellte im Sinne der Gedankengänge der Aufwertungspartei Fragen über Zentrum und Aufwertungsgesetzgebung Durch seine naiv-leichtfertigen Behauptungen machte dieser Diskussionsredner dem Minister die Antwort nicht allzu schwer. In seinem Schlußwort ging Dr. Hirtsiefer zugleich auf einige Anfragen ein, die Herr Kamps, der zweite Diskussionsredner, gestellt hatte. Herr Kamps hatte u. a. mit Genugtuung festgestellt, daß auf dem Wege der allmählichen Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft weitergeschritten wird.

Das Schlußwort des Vorsitzenden Dr. Zorn schloß den Dank an den Minister Hirtsiefer ein für seine Ausführungen, wie den Appell an die Anwesenden und insbesondere die Walsumer, dafür zu sorgen, daß in der Partei alle Stände zusammenarbeiten. Den Dank der vier Ortsgruppen von Groß-Walsum sprach dann zum Schluß der Versammlung Herr Lomb aus.

(Wir kommen auf die weiteren Ausführungen Dr. Hirtsiefers noch zurück.)

Stadtkreis Sterkrade

Aus dem Musikleben unserer Stadt.

Nach längerer Pause nahm der Städtische Musikverein vor mehreren Wochen seine Proben wieder auf. Leider ist es ihm erst jetzt möglich, mit einem Konzertplan, wie es eigentlich einer Stadt wie Sterkrade zukommt, an die Oeffentlichkeit zu treten. Daß die Aufführungen des Sterkrader Musikvereins in den zehn Jahren seines Bestehens sich mit ähnlichen Veranstaltungen der Nachbarstädte messen konnten, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Schon aus diesem Grunde, am Wohnorte künstlerische Darbietungen aus den großen Schöpfungen unserer deutschen Meister zu hören, darf daran die Hoffnung geknüpft werden, daß davon die musikfreudigen Bürger von Sterkrade reichlichst Gebrauch machen. Nicht allein durch den Besuch der Konzerte, sondern auch durch aktive Tätigkeit im Chor, und da ganz besonders, lernt man die einzelnen Werke in ihrem Aufbau und in ihrer Schönheit erkennen und verstehen. Sie werden gleichsam innerlich miterlebt und mitempfunden. Deshalb wendet sich der Verein an die stimmbegabten Damen und Herren, die ihm noch fernstehen, mit der Bitte, dem Städtischen Musik-Verein beizutreten und ihm dadurch seine Aufgaben erfüllen helfen. Die Chorproben finden jeden Montagabend im Vereinslokal „Kaiserhof" (20 Uhr) statt. Anmeldungen werden daselbst angenommen. Die nächste Probe ist am Montag, den 28. Nov. Für den Winter 1927/28 werden folgende Konzerte festgelegt: 1. Konzert im Dezember: Großes Sinfoniekonzert. Werke von Weber-Brahms, Bochumer Orchester. 2. Konzert im Januar. Kammermusikabend des Grevesmühl-Quartetts, aus Duisburg. Quartette von Beethoven, Haydn, Quintett von Schubert. 3. Konzert im Februar. Karnevalskonzert. Heitere Werke von Offenbach, Suppe, Lanner, Strauß. Orchester der verstärkten Hüttenkapelle. 4. Konzert im März. Messias-Oratorium von Händel, für gemischten Chor, Solisten, Orchester.

•

Zwei Jahre Zuchthaus für Kartoffeldiebe.

Ein langes Strafregister können der Arbeiter Franz L., sowie der Bergmann Hermann Sch. aus Sterkrade aufweisen. Wiederum hatten sie die Hand nach fremdem Eigentum ausgestreckt, aus einem Kartoffellager Kartoffeln entwendet, und zwar aus einem Lager in der Nähe des Bahnhofes. Da es sich bei den Angeklagten, wie das Gericht betonte, um unverbesserliche Diebe handelte, erhielten sie eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Gleichzeitig wurde gegen die Beschuldigten wegen Fluchtverdachts Haftbefehl erlassen. Sie wurden dem Gefängnis zugeführt.

•

S. **Wieder das Stahlroß.** Am 23. d. M., gegen 19.30 Uhr, wurde von dem Hof des Hauses Schmachtendorfstraße Nr. 156, in Sterkrade-Nord ein dort aufgestelltes Herrenfahrrad, Marke Göricke, Nummer unbekannt, gestohlen. Es handelt sich um ein Tourenrad mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen und englischem Lenker mit Horngriffen. Zweckdienliche Angaben über den Täter bezw. den Verbleib des Fahrrades erbittet die Kriminalpolizei in Sterkrade.

S. **Verkehrsunfall.** Am 25. d. M., gegen 20.45 Uhr, stürzte infolge des dichten Nebels ein der Firma „Internationale Transport-Gesellschaft Transcosmos" in Emmerich gehörendes Lieferauto an der Ecke Dorsten- und Steinbrinkstraße in Sterkrade eine etwa 4 Meter hohe Böschung hinunter. Das Lieferauto konnte mit Hilfe eines hinzukommenden Lastwagens wieder herausgezogen werden Weder Führer noch Wagen haben Schaden davongetragen.

S. **Eine Lebensmüde gerettet.** Am 25. 11., 11 Uhr, erhielt die Kraftfahrbereitschaft der Schutzpolizei in Schloß Oberhausen von einer Zivilperson die Nachricht, daß eine weibliche Person in der Nähe der Brücke in selbstmörderischer Absicht in den Kanal gesprungen sei. Der Polizei-Oberwachtmeister Rieke eilte sofort zu der angegebenen Stelle und sah die Person im Wasser treiben. In voller Uniform stürzte er sich in den Kanal und holte unter eigener Lebensgefahr die bereits leblose Person aus dem Wasser. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten nach etwa 15 Minuten Erfolg. Es handelt sich um eine ledige Buchhalterin aus Sterkrade, die sofort nach dem Krankenhause geschafft wurde. Rieke hat bereits früher einer Person das Leben gerettet und ist im Besitze der Preußischen Rettungsmedaille am Bande.

S **Festgenommen** wurden wegen: Diebstahls 1, Betruges 1. Zur Verhütung eines Selbstmordes wurde 1 Person in Schutzhaft genommen. Dem Amtsgericht zugeführt 1 Person. Es gelangten zur Anzeige: wegen Unterschlagung 2, Sachbeschädigung 3, Beleidigung 1, Körperverletzung 4, Transportgefährdung 1, Erregung öffentlichen Aergernisses 1, Münzvergehen 1, Vergehen gegen das Notgesetz vom 24. 2. 23 1, Vergehen gegen das Gesetz zum Schutz des Funkverkehrs 1 Person, wegen Betruges 5, Diebstahls 10, verbotenen Waffentragens 3, Uebertretung der Kraftfahrordnung 7, Uebertretung der Radfahrordnung 13, ruhestörenden Lärms 9, groben Unfugs 5, Uebertretung der Straßen-Pol.-Verordnung vom 1. 6. 27 3, Rauchens (Jugendlicher) 1 Person.

S **Der nächste Arbeitsgerichtstag** findet in Sterkrade am Freitag, dem 2. Dezember 1927, nachmittags von 3 Uhr ab in Rathaus, Zimmer 20, 2. Stock, statt. Die Zeit von 3—4,30 Uhr bleibt grundsätzlich der Entgegennahme von mündlichen Parteianträgen vorbehalten. Im Anschluß daran finden die Sitzungen im Urteilsverfahren gemäß Par. 54 f Arbeitsgerichtsgesetzes statt.

Linker Niederrhein

Homberg

h **Was gebaut wurde.** Die im Rechnungsjahre 1927 fertiggestellten bzw. noch fertig werdenden Wohnungen:

Bauherr	Zahl der Wohnungen	Gesamtbaukosten:
Private	49	503 300 ℳ
Stadt	65	677 ‘18 ℳ
Stadt (Ulmenhof)	99	300 000 ℳ
Stadt (Notwohnungen)	44	75 000 ℳ
	257	1 555 748 ℳ

h **Von den städt. Büros.** Aus Anlaß der am Donnerstag, den 1. Dezember 1927, stattfindenden Viehzählung bleiben die Abteilungen der Hauptverwaltung und die Stadtkasse an diesem Tage für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Rheinhausen

Christlicher Metallarbeiterverband Rheinhausen.

In den letzten Tagen fanden eine Reihe von Versammlungen des Christlichen Metallarbeiterverbandes statt, die sich mit der zur Zeit besonders wichtigen Frage des Lohnes und der Arbeitszeit innerhalb der Nord-Westgruppe befaßten.

Von den Referenten wurde Bericht erstattet über die Bestrebung der Arbeitgeber, die Verordnung vom 16. Juli am 1. Januar nicht in Kraft treten zu lassen. Die Gründe der Arbeitgeber, die für die Hinausschiebung der Verordnung in den Vordergrund gestellt werden (Leutemangel, Wohnungsmangel u. a.) können nicht als stichhaltig angesehen werden und seien von den Organisationen bei den stattgefundenen Besprechungen voll und ganz widerlegt worden Vom Reichsarbeitsminister müsse die Durchführung der Verordnung zum 1. Januar unter allen Umständen gefordert werden. Hinsichtlich der bestehenden Teuerung müsse ebenfalls eine Angleichung der Löhne an die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung erstrebt und erreicht werden Durch die gewaltige Produktionssteigerung der Schwerindustrie, besonders in den letzten Monaten, sei dieselbe wohl in der Lage eine angemessene Lohnerhöhung zu tragen

Besonders erregt verlief die Handwerkerversammlung. Seitens der einzelnen Diskussionsredner wurden folgende Gedanken scharf in den Vordergrund gestellt: Die Handwerker der Hüttenindustrie müssen mehr Standesbewußtsein an den Tag legen. Man müsse es ablehnen, vom Arbeitgeber als das notwendige Uebel im Produktionsprozeß betrachtet und behandelt zu werden, da ohne die Arbeit des Handwerkers eine Produktion unmöglich sei. Die moderne Nationalisierung der Betriebe stelle gerade an den Handwerker besonders erhöhte Anforderungen, nicht nur an die körperliche, sondern auch an die geistige Arbeitsweise.

Der Lohn entspreche in keiner Weise der Leistung des Handwerkers und bedürfe dringend einer besonderen Aufbesserung. Eine Anpassung an die Löhne der Produktionsarbeiter müsse erstrebt werden. Wenn die Bergwerkszeitung als das Sprachrohr der Arbeitgeber heute schon über Facharbeitermangel klage und nach den Ursachen suche, so sei nicht zuletzt die schlechte Bezahlung des Handwerkers schuld daran. Wenn die Industrie selbst gerade der Ausbildung der Lehrlinge eine besondere Aufmerksamkeit schenke, sei es an der Zeit, auch an eine besondere Bezahlung der Handwerker zu denken.

Die Versammelten stellten mit besonderer Befriedigung fest, daß der Christliche Metallarbeiterverband die Initiative für die Hebung des Handwerkerstandes ergriffen habe. Die Wünsche seien aber nur durchzuführen, wenn die Handwerker selbst durch Beitritt zur Organisation an der Hebung ihrer Standesinteressen mitarbeiten.

Mit der Mahnung, den Worten nun die Tat folgen zu lassen und vor allen Dingen, als erste Voraussetzung zur Erreichung der Wünsche, den Christlichen Metallarbeiterverband zu stärken schloß Gewerkschaftssekretär Frett, Rheinhausen, die Versammlung.

•

r **Erfolgreicher Einspruch des Mietervereins.** Dem Kaufmann Paul Fortmann hatte der Wohnungsausschuß eine freigewordene 5-Zimmer-Wohnung für gewerbliche Zwecke freigegeben. Hiergegen erhob der Mieterschutzverein beim Herrn Landrat und Ruhrkohlensiedlungspräsidenten Einspruch, weil der Wohnungsausschuß die der Freigabe entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht beachtet hatte. Infolge des Einspruches erging die Anordnung, daß F. die begonnenen Umbauarbeiten sofort einstellen muß. Derselbe soll zunächst die Ersatzwohnräume aus eigenen Mitteln herstellen oder aber der Gemeinde einen entsprechenden Geldbetrag zum Bau einer 5-Zimmer-Ersatzwohnung überweisen.

r. **1. Stiftungsfest des Musikorchesters der Freiwilligen Feuerwehren von Rheinhausen.** Wer kennt nicht in Rheinhausen die Feuerwehrkapelle, und wer nicht deren rührigen, stets lächelnden Dirigenten Wilhelm Meyer? Nicht umsonst hat sich in Rheinhausen das geflügelte Wort Keine Feier ohne Meyer" gebildet, und allüberall, bei welcher Gelegenheit es auch sei, stets hat sich das Orchester und sein unermüdlicher Leiter in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache gestellt. Nicht zuletzt sei an die wunderbaren Promenadenkonzerte gedacht, die das Orchester im Laufe des verflossenen Sommers in den verschiedenen Ortsteilen unserer großen Bürgermeisterei der „wohllöblichen" Bürgerschaft geschenkt hatte. Um solche Einrichtung beneidet uns wohl gar manche Großstadt. Aber auch sonst, wenn in Rheinhausen irgend „etwas los" war, stets sah man die schneidigen Feuerwehrmusiker mit ihren blitzenden Instrumenten dabei. War es darum zu verwundern, daß das 1. Stiftungsfest des Orchesters nach einjährigem Bestehen zu einem besonderen Ereignis werden sollte. Viele waren gekommen, sich mitzufreuen, viele aber waren noch ausgeblieben, wahrscheinlich, weil sie wußten, daß doch nicht alle Freunde und Anhänger des Orchesters Platz gefunden hätten. Die Festfolge war eingeteilt in ein Orchesterkonzert während der ersten Hälfte und im übrigen in einen Festball mit humoristischen Vorträgen Verlosung und sonstigen Ueberraschungen. Feststimmung herrschte, als das Orchester mit dem Festmarsch von Fucik begann und dann die Ouvertüre zur Oper „Rosamunde" von Fr. Schubert in bekannt gelungener Weise zur Darbietung brachte. Temperament und Sentimentalität klingen aus den Weisen der „La Traviata"-Fantasie von Verdi; ein Mitglied des Orchesters hat sich auch erfolgreich unter die Komponisten gestellt, seine „Waldeinsamkeit" läßt ein tiefempfindendes Musikantentum ahnen. (Rheinhausen wird noch einmal „die Stadt der Komponisten!) „Liebestraum nach dem Ball" von Czibulka folgte, und nach diesen beiden Streichquartetten erhielt der unvergleichliche Walzerkönig Strauß das Wort mit seinen „Geschichten aus dem Wiener Wald". — Dann aber kam Humoristica zu ihrem Recht. Der „schöne Heinrich", Deutschlands (sprich Rheinhausens) bester Komiker, sang und ulkte die Zuhörer solange an, bis die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte. Diese kam zum Ausdruck in der folgenden Blumenpolonaise durch die Räume der Bierhalle Schmetternd und wuchtig erklangen die Marschweisen durch die „edlen Hallen", anschließend daran präsentierten sich abwechselnd die Damen und die Herren im schneidigen Parademarsch. Noch mancher Marsch aus „Deutschlands großer Zeit" erklang, und nachdem die Tanzbeine ausgiebig in Benutzung gekommen waren, fand die Feier mit einem zackigen Zapfenstreich ihr Ende. Die Bürgerschaft wird dem Orchester auch weiterhin die Treue bewahren.

Rheinberg

rbg. **Amtsgerichtssitzung.** Wegen schweren Diebstahls hatte sich der Arbeiter C. H. aus Orsoy zu verantworten. Im November v. Js. besprach der Angeklagte mit dem bereits abgeurteilten G. S. einen Einbruch in die Kellerräume der Wirtschaft Hoorens in Orsoy auszuführen. Der Angeklagte stieg dann durch das Kellerloch in den Keller. Die Kellertüre wurde mit einer eisernen Stange, die sie vorher von Hause holten, erbrochen und holten dann ca. 20 Flaschen Wein, Likör und Sekt heraus, die im Garten des Angeklagten versteckt wurden. Ein Teil der gestohlenen Getränke wurde zwei Tage nachher in Homberg, wo der Angeklagte ein Verhältnis unterhielt getrunken. Der Angeklagte konnte erst jetzt abgeurteilt werden, da er nach der Tat nach Holland ging und dort, weil er Holländer ist, seiner Dienstpflicht genügen mußte. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe soll bis zum 1. Dezember 1930 ausgesetzt werden, wenn der Angeklagte sich gut führt, vorausgesetzt, daß er eine Buße von 80 Mark zahlt. — Durch richterlichen Strafbefehl erhielt der Arbeiter F. St. aus Rheinhausen eine Geldstrafe von 20 Mark, ev. 5 Tage Gefängnis, weil er als Lenker eines Kraftfahrzeuges auf öffentlicher Straße nicht so langsam gefahren hatte daß das Fahrzeug auf kurze Entfernung zum Stehen gebracht werden konnte, und außerdem die rechte Fahrseite nicht eingehalten hatte, wobei er den Landwirtschaftsgehilfen K. Münster aus Budberg überfuhr und sein Fahrrad zertrümmert wurde. Er beantragte richterliche Entscheidung. Wegen des zu schnellen Fahrens erzielte er Freisprechung, im anderen Falle wurde er zu 15 RM. Geldstrafe verurteilt. — Der Arbeiter L. M. aus Duisburg begab sich im Sommer dieses Jahres in das Damenstrandbad in Orsoy. Trotzdem er von dem Bademeister mehrmals aufgefordert wurde, unterließ er das Baden nicht. Nach einiger Zeit erschienen zwei Polizeibeamte der Rheinpolizei aus Ruhrort, die ihn ebenfalls dazu aufforderten. Der Angeklagte weigerte sich ebenfalls, und als man ihn herausdrängen wollte, griff er einen der Beamten tätlich an, indem er ihn vor die Brust stieß. Wegen Widerstandsleistung wurde er zu einer Geldstrafe von 40 RM., evtl. 8 Tagen Gefängnis verurteilt. — Weil er an einem Sonntage Bier und Zigaretten und außerdem an ein Kind unter 16 Jahren verkauft hatte, erhielt der Bergmann C. M. aus Lintfort eine Geldstrafe von 10 Mark. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen. — Die Ehefrau W. H. aus Lintfort hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Die Anklage warf ihr vor, daß sie die von ihrem Sohn Walter entwendeten Pfähle, der Zeche Friedrich Heinrich gehörig, an sich gebracht hatte, obwohl sie hätte annehmen müssen, daß dieselben gestohlen waren. Der Angeklagten konnte dies nicht nachgewiesen werden, sie wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. — Wegen übler Nachrede wurden die Eheleute G. C. aus Lintfort zu je 60 Mark, evtl. je 6 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Der Privatklägerin Frau Sch. aus Hörstgen wird die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils 4 Wochen nach Zustellung desselben an sie, durch einwöchigen Ausbang an die Gemeindetafel in Camperbruch öffentlich bekannt zu machen. — Wegen verleumderischer Beleidigung wurde die Hebamme F. N. aus Lintfort zu einer Geldstrafe von 100 RM., evtl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen Beleidigung des Bergmanns K. N. aus Camperbruch wurden die Eheleute Bergmann F. Sch. aus Camperbruch freigesprochen, da das Gericht annahm, daß sie in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hatten.

Tennis

Bremen — Rheinland 10:11.

Der Tenniskampf zwischen einer Auswahlmannschaft von Bremen und einer kombinierten Zusammenstellung der Städte Düsseldorf und Köln endete gestern mit einem knappen 11:10-Sieg für Rheinland. Es wurden 26:27 Sätze und 242:249 Spiele ausgetragen.

Chefredakteur: Dr. Hans Haberer.
politik, Kulturelles, Feuilleton und redaktionelle Beilagen: Dr. Hanns Haberer; Groß-Duisburg, Wirtschafts- und Sozialpolitik Bernhard Fedrecke; Homborn, Dinslaken und Sterkrade Dr. Franz Kommel; Mülheim Walter Quiz; Stadt und Kreis Mörs Alois Brücker; Provinzielles und allgemeine Nachrichtendienst Theo Oberdellmann Berliner Redaktion Dr. Ernst Häfner und Dr. Karl Zacherl.
Anzeigen: Friedrich Lewendowicz.

4362

Ruhr-Rheinisches Sport-Echo

Der Sport am gestrigen Sonntag

Es geht dem Ende zu — Ueberraschungen im Niederrheinbezirk — Aus der zweiten Liga — Von anderen Sportfeldern

Deutsche Jugendkraft (Gau Ruhr)

Im Handball spielt DJK. Styrum gegen Spielvereinigung Oberhausen 3:3.

Die Fußballtreffen.

DJK. Beeck 1. — DJK. Spiel u. Sport 03 Hamborn 1:3 (1:1).

Hamborn konnte bereits in der ersten Minute durch ein Ueberraschungstor in Führung gehen, dann folgte ein Feldspiel, in dem Beeck dauernd überlegen war. Der Hamborner Torwart muß ständig eingreifen, erledigt aber seine Arbeit für seine Farben in blendender Manier. Auch die Torlatte ist ein guter Freund für Hamborn, indem sie manches Tor verhütet. Nach drei hintereinander geschossenen Ecken für Beeck kommen diese durch eine solche zum Ausgleich, dann folgt die Pause. In der zweiten Halbzeit drängen die Hamborner stark und können durch ihren Halbrechten ein weiteres Tor erzielen. Durch ein Mißverständnis der Verteidigung des Platzbesitzers gelingt es ihnen sogar, zum dritten Vorführungstor zu kommen. Beeck kann wohl darauf 2 Tore treten, die aber vom Schiedsrichter als Abseitstore bezeichnet werden. Dann erhalten die Beecker einen Elfmeterball zugesprochen, den sie auch verschießen. Im darauf folgenden verteilten Feldspiel ist es keiner Mannschaft mehr möglich, das Resultat zu ändern.

A1-Klasse.

DJK. Arminia Oberhausen — DJK. Bocholt 27 7:0 (2:0).

Man merkte es der Arminenmannschaft an, daß ihr alter wieder in etwa hergestellter Mittelläufer wieder der Dirigent der Mannschaft war, denn sie führten gestern wieder ein blendendes, technisch schönes Spiel, das man ohne Ueberhebung als Werbespiel bezeichnen konnte, vor. Wie das Resultat schon besagt, waren die Bocholter dem Platzbesitzer in keiner Weise gewachsen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf und ist für Arminia recht schmeichelhaft zu nennen, da sie es in dieser Höhe vollauf verdient hatte.

DJK. Wanheimerort — DJK. Lohberg 5:1 (3:0).

Gleich zu Anfang legten die Lohberger ein mörderisches Tempo vor, um die Wanheimerorter zu überrumpeln, was ihnen aber nicht gelang. Im Gegenteil, die Wanheimerorter nahmen den Besuch vor ihrem Tor gut auf und setzten sich vor dem gegnerischen Tor zeitweise sehr stark fest. Die Lohberger versuchten den Platzbesitzern ihr hohes Spiel aufzuzwingen, worauf diese aber nicht eingingen, sondern ihren Flachpaß den Vorrang gaben. Bis zur Halbzeit war es den Wanheimerortern bereits vergönnt, mit einem 3:0-Resultat ihre Ueberlegenheit auszudrücken. Auch nach der Halbzeit waren die Grün-Weißen stets in Front und gewannen das Spiel verdient.

DJK. Wehofen — DJK. Schwarz-Weiß Duisburg 5:2 (2:1).

Bereits in der ersten Minute konnten die Wehofener durch ein Tor in Führung gehen. Das Resultat besagt den Spielverlauf vollauf, denn die Schwarz-Weißen mußten die Ueberlegenheit der Wehofener in jeder Weise anerkennen. Besonders der Linksaußenstürmer der Platzbesitzer gefiel durch sein gutes Können und verhalf seiner Mannschaft durch sein eifriges Spiel zum Erfolg.

DJK. Rheinland Hamborn — DJK. T. u. B. Bocholt 1:1.

In Hamborn erlebte man wieder das bekannte Schauspiel, indem die Rheinländer, wie vorausgeahnt, ein Unentschieden erzielten. In diesem Spiel erwies sich das Resultat als berechtigt, da sich beide Mannschaften vom Anfang bis zum Ende ein vollkommen verteiltes Spiel lieferten.

DJK. Blau-Weiß Wesel — DJK. Ruhrort 8:1 (4:0).

Ruhrort trat nur mit 8 Leuten ihrer Mannschaft in Wesel an und mußte diesen Leichtsinn mit einer haushohen Niederlage bezahlen. Man darf die Weseler bei keinem Spiel unterschätzen, denn ihre Spielstärke müßte doch nun auch im hiesigen Bezirk bekannt sein. Der Sieg der Blau-Weißen war verdient.

B1-Klasse.

DJK. Laar — DJK. Neuenkamp 1:4.

Die Neuenkamper gewannen das Spiel in Laar durch ihre bessere Spielweise und Spielerfahrung. Die Mannschaft zeigte im gestrigen Spiel wieder ihr altbekanntes Können.

DJK. Bergheim — DJK. Wanheim 4:0.

Die Wanheimer mußten die Punkte auf der anderen Rheinseite lassen und die bessere Spielweise der Bergheimer anerkennen.

DJK. Obermeiderich — DJK. Teutonia Oberhausen 1:3.

Dieses Mal mußten die Obermeidericher ihren Siegeszug unterbrechen und den Freunden in Oberhausen den Sieg überlassen, den diese vollauf verdient hatten.

DJK. Rheinhausen 1. — DJK. Preußen Oberhausen 1. 9:1.

Dieses Spiel überrascht in etwa, indem die Rheinhausener den als spielstark bekannten Gast in dieser Höhe abfertigten. Man muß aber zugeben, daß die Freunde auf der linken Rheinseite ein wirklich schönes und gutes Spiel vorführten.

DJK. Styrum — KAV. Duisburg 3:0.

Die Styrumer konnten ihr letztes Meisterschaftsspiel mit obigem Resultat gewinnen. In der ersten Halbzeit wurden von keiner Mannschaft besondere Leistungen gezeigt. Nach der Pause spielten die KAVer ein unnötig hartes Spiel. Die Spielweise wurde durch ihre verdiente Niederlage gerächt.

DJK. Frasselt — DJK. Leukum 12:0.

Obschon die Leukumer hohe Niederlagen gewohnt sind, hatte man doch ein solches Resultat gegen Frasselt nicht gedacht. Sie haben dadurch ihren Abstieg besiegelt.

Weitere Spiele:

DJK. Adler Duisburg 2. — DJK. VfB. Duisburg 2 1:3.
DJK. Beeck 2. — DJK. Hamborn 2. 2:3.
DJK. Styrum 2. — DJK. Arminia Oberh. 2 3:1
DJK. Hochheide 3. — DJK. Wanheimerort 3. 5:0.
DJK. Rheinhausen 3. — VfB Duisburg 3. 1:5.
DJK. Arminia Oberh. 3. — Styrum 2. 1:3.
DJK. Preußen Hamborn 2. — DJK. Adler Duisburg 3 2:4.
DJK. Styrum 3. — Teutonia Oberhausen 3. 1:4
DJK. Wanheimerort 2. — DJK. Buchholz 1. 4:1.
DJK. Neuenkamp 2. — Homberg 1. 4:3.

Jugendspiele:

DJK. Wanheimerort 2a — DJK. Deuso 2a 0:1.
DJK. Adler Duisburg 2a — DJK. Wanheim 2:1
DJK. Buchholz 2a — DJK. VfB Dbg. 2a 2:2
DJK. VfB Dbg. 2b — Schwarz-Weiß Dbg. 2a 2:3
DJK. VfB 3b — DJK. Neuenkamp 3b 1:2
DJK. Preußen Hamborn 2. — DJK. Rheinhausen 2. 3:1.

Industriegau:

DJK. Jugendsport Altenessen — DJK. Essen-Rellinghausen 4:1.
DJK. Vorwärts Bottrop — DJK. Essen-Katernberg 6:1.
DJK. VfL. Frohnhausen — DJK. Essen-Stoppenberg 0:4.

Handballspiele

DJK. Styrum — Spielvereinig. Oberhausen WSV. 3:3 (1:2)

Die erste Spielhälfte sah ein vollständig verteiltes Spiel. Der Styrumer Torwart zeigte sich von der besten Seite, konnte es aber nicht verhindern, daß bereits in der 5. Minute das erste Tor für Oberhausen nach einer guten Kombination durch ihren Halbrechten fiel. Nach Wiederanspiel glich Styrum durch seinen Halblinken aus. Jetzt machte sich das harte Spiel der Oberhausener bemerkbar. Bei einem Angriff der Oberhausener wird der Styrumer linke Verteidiger verletzt und scheidet aus. Mit zehn Mann weiterspielend hatten die DJK.-Leute ihr Spiel vollständig offen und sind sogar zeitweise überlegen. Aus einem Strafwurf heraus kann Oberhausen die Führung erzielen. Der Oberhausener Torwart hält die besagemeinten Sachen. Halbzeit. Nach dieser tritt der linke Läufer aus der Reservemannschaft für den verletzten linken Verteidiger der Styrumer ein. Wieder mit 11 Leuten spielend, hat Styrum mehr vom Spiel. Trotzdem gelingt es den Spielvereinigern durch einen Strafwurf bedingt durch zweimal Luft, das Resultat auf 3:1 zu stellen. Jetzt sind die DJK.-Leute aber stets tonangebend und können aus einer weiten Vorlage heraus das Resultat auf 3:2 verbessern. Fünf Minuten später gelingt es Styrums Mittelstürmer durch einen Strafwurf infolge zu harten Spiels, das Resultat auf 3:3 zu stellen. Die Oberhausener führen dann das Spiel sehr hart durch. Zum Schluß trennen sich zwei gleichwertige Mannschaften und hätten die Styrumer durch ihre bessere Spieltechnik einen knappen Sieg verdient gehabt.

DJK. Mülheim-Nord — DJK. Vorwärts Oberhausen 2:1.
DJK. Walsum — DJK. Arminia Oberhausen 3:3.
DJK. Mülheim-Dümpten — DJK. Mülheim-Styrum 2. 4:1.
DJK. Styrum 1a Jugend — Speldorf 1a Jugend 7:1.
DJK. Styrum 2a Jugend — DJK. Alstaden 1a Jugend 1:4.
DJK. Arminia Oberhausen 1a Jugend — Holten 1a Jugend 1:0.

Der Niederrheinbezirk

Noch keine Entscheidungen

Spielverein Duisburg, BfvB. Ruhrort, Duisburg 99 und Osterfeld die Sieger. — Union Hamborn klettert über Hamborn 07.

Das waren wieder einmal richtige Ueberraschungsresultate. Oder vielleicht nicht? Die grandiose Niederlage der Oberhausener hätte in dieser Höhe wohl keiner vermutet. Die Richtigkeit des alten Sprichwortes von den bestimmten Leuten, die erst am Abend fleißig werden, ließe sich auf den Duisburger Spielverein anwenden. Immer wenn die Sache zu Ende geht, tauen sie erst richtig auf und schwingen sich grandios zur Meisterschaft empor.

Oder hat vielleicht einer die Niederlage der Meidericher 06 auf dem eigenen Platz durch Duisburg 99 erwartet?

Glaubte einer vielleicht an einen Sieg der Osterfelder gegen den Grafschafter Spielverein Mörs?

Und auch Ruhrort konnte knapp gegen die Unioner aus Krefeld gewinnen. Jawohl, Endspiele bringen immer etwas besonderes und keiner will sich verloren geben, ehe er nicht in den Abgrund fliegt. So kommt es dann, daß der eine den andern unterschätzt und die Punkte, die doch so wichtig sind, verliert.

Und trotz der großen Ueberraschungen hat die Tabelle in der Gruppe A keine Veränderung erfahren. Alle Vereine konnten den alten Platz einbehalten und für die beiden „Benjamins" reichte es nicht zu einem Aufstieg. Da hat man wieder den Beweis, daß Verlieren sehr leicht, Aufholen dagegen recht schwer ist.

Das einzige Spiel in der Gruppe B brachte einen Platzwechsel zwischen den beiden Ortsrivalen in Hamborn.

Die Tabellen sehen jetzt wie folgt aus:

Gruppe A

SV. Duisburg	10	7	2	1	42:15	16
Ruhrort	10	6	3	1	27:19	15
Meiderich 06	10	5	2	3	24:26	12
Union Krefeld	10	5	1	4	21:20	11
SVgg. Oberhausen	10	4	0	6	24:29	8
SV. Mörs	9	2	2	5	21:23	6
Duisburg 99	10	2	2	6	13:24	6
SC. Osterfeld	9	2	0	7	7:23	4

Gruppe B

Preußen Krefeld	9	8	1	0	35:12	17
SV. Meiderich	10	7	1	2	38:16	15
SV. Sterkrade	9	5	1	3	25:27	11
SV. Homberg	9	5	0	4	35:25	10
Unoin Hamborn	10	4	0	6	21:33	8
Hamborn 07	11	3	2	6	27:40	8
Duisburg 08	10	2	2	6	19:24	6
BSC. Beeck	10	1	1	8	15:38	2

Die einzelnen Spiele verliefen wie folgt:

SV. Duisburg — SVgg. Oberhausen 6:1 (4:1)

Der Duisburger Spielverein war seinem Gegner voll und ganz überlegen. Immer noch muß Oberhausen mit Ersatzleuten antreten und das Verhängnis wird sie bis zum Schluß der Spielserie nicht mehr viel erzielen lassen. Ungefähr 10 Minuten konnten sie dem Duisburger Sturm standhalten. Dann aber brachte Hollstein mit einer seiner gefährlichen Flanken seinem Verein die Führung. Weiterhin wurde Oberhausens Tor stark belagert und der Ersatztorwart hatte alle Hände voll zu tun. Bosse kann bald den zweiten Treffer anbringen. Oberhausen hat sich jetzt etwas gefunden und greift seinerseits an. Es gelingt ihnen auch, das Ehrentor zu erreichen, und dann ist wieder der Duisburger Spielverein in Front. Den dritten Treffer erzielt Sackenheim 2 und dann erhöht Malsch das Ergebnis auf 4:1.

In der zweiten Halbzeit ist der Platzverein auch weiterhin tonangebend und kann nach wechselvollem Spiel noch zweimal einsenden.

Bei der Spielvereinsmannschaft konnte am besten Sackenheim 2 gefallen. Auch der übrige Sturm zeigte gute Leistungen, bis auf Meinberg, der etwas langsam war und oft zu lange dribbelte. Die Läuferreihe und die übrige Hintermannschaft war gut.

Der Oberhausener Sturm spielte ziemlich zusammenhanglos. Man konnte sehen, daß er mit Fiederer steht und fällt. Auch die Läuferreihe zeigte keine überragende Leistungen. Der Ersatztorwart war mäßig.

BfvB. Ruhrort — Union Krefeld 3:2 (3:0)

In der ersten Halbzeit war die Mannschaft der Ruhrorter sehr gut und spielte einen schönen und schnellen Fußball. In der 2. Hälfte dagegen fiel sie stark ab und namentlich die Verteidigung versagte. Auch der linke Läufer war sehr schlecht. So konnten dann die Krefelder noch zwei Tore aufholen. Zu einem dritten reichte die Zeit nicht mehr.

Meiderich 06 — Duisburg 99 1:2

Auch auf eigenem Platz konnten die Meidericher gegen Duisburg 99 nicht gewinnen. Seinerzeit auf dem Platz an der Wedau waren sie noch in einer guten Form und brachten ein knappes Ergebnis mit nach Hause.

SpCl. Osterfeld — GrSpV. Mörs 2:1 (1:1). Eckenverhältnis 10:2.

Die Mörser hätten auch nicht geglaubt, daß ihnen die Osterfelder gefährlich werden konnten, doch die junge Mannschaft kämpft für Sein oder Nichtsein und dieser Gedanke gibt ungeheure Kraft. So sahen sich die Mörser dann bald gezwungen, eine größere Körperkraft in die Wagschale zu werfen, wollten sie sich der ungestümen Angriffe der Osterfelder erfolgreich erwehren. Das Spiel strich daher hart die Grenzen des Erlaubten, und der Schiedsrichter der den Kampf Mörs gegen SV. Duisburg geleitet hatte, staunte redlich. Er kannte die Mörser nicht mehr wieder und hatte gestern alle Hände voll zu tun, den Kampf im Rahmen des Erlaubten zu halten.

Union Hamborn — Hamborn 07 4:1 (1:1).

Die beiden Mannschaften lieferten sich in der ersten Hälfte ein ziemlich gleichwertiges Spiel. Die Mannschaft der 07er hat sich bald gefunden und geht zum Angriff über. Aus einem Gedränge heraus fällt dann auch für sie das erste Tor. Schon eine halbe Minute später zieht Union gleich. Krebs konnte von rechts unhaltbar einsenden.

Nach der Pause aber sind die Platzbesitzer voll und ganz überlegen. Eine Vorlage von Konrad wird von Krebs angenommen und sicher verwandelt. Dann erfolgt ein Gegenangriff von Hamborn 07, der in die bedrohliche Nähe des Unionstors gelangt, von dort aber mit befreiendem Schuß zurück gespielt wurde. Wieder ist es Krebs, der geistesgegenwärtig annimmt und aus 30 Meter Entfernung sicher zum 3. Tor einsendet. Nach einigem Hin und Her erreicht der Linksaußen den Ball, der ebenfalls einen Weitschuß von 20 Meter Entfernung sicher anbringt und das Ergebnis auf 4:1 für Union bringen kann. Der Unparteiische leitete einwandfrei.

Aus der zweiten Bezirksliga

Die Spiele der Gruppe 3

Eintracht Duisburg — Union Mülheim 0:2 (0:2).

Auf dem Platz der Eintrachtler konnten die Unioner Mülheims zuerst durch einen Handelfmeter in Führung gehen. Dann griffen die Eintrachtler stark an und brachten auch das Unionstor verschiedentlich in Gefahr. Erfolge aber konnten sie keine verbuchen, sondern es reichte nur zu Ecken, die absolut sämtlich abgewehrt wurden. Dann gelangten die Mülheimer zum zweiten Treffer. In der zweiten Spielhälfte sind die Gelegenheiten verteilt. Keine der Mannschaften gelingt mehr ein Erfolg. Das Eckenverhältnis lautet 9:1 für Eintracht. Ihr zaghafter Sturm hat die Punkte verloren.

Mülheim 07 — Hertha Duisburg 5:1 (2:0).

Pünktlich zur festgesetzten Zeit ließ der Schiedsrichter, ein Herr von Bottrop zum Kampf antreten. Von Anfang an haben die Mülheimer das Heft in der Hand. Bald entsteht eine brenzliche Gelegenheit vor dem Tore Herthas, aber drei Stürmer verpassen den Ball, der ins Aus rollt. In der 8. Minute fällt eine Flanke von links, die vom Halbrechten präzise angenommen und unhaltbar aus 18 Meter Entfernung verwandelt wird. Einen Schuß des Halbrechten Mülheims wehrt der Herthatorwart noch im Fallen ein; doch der Mittelstürmer hat sich richtig gestellt und sendet unhaltbar ein.

Dann ist Seitenwechsel. Zehn Minuten lang versuchen die Herthaleute unbedingt aufzuholen, was ihnen aber nicht gelingt, trotzdem sie etwas im Vorteil sind. Dann aber übernimmt wieder Mülheims Mannschaft das Kommando. Nach einer Viertelstunde eine schöne Kombination der rechten Seite, die mit einem Torschuß endet. Die Partie steht 3:0 für 07, aber Hertha gibt sich noch nicht verloren. Es folgt ein verteiltes Feldspiel und nach einer Kombination der linken Seite ist Nummero vier fällig. Der Mittelstürmer gab an den Halblinken ab der unhaltbar einsenden kann. Jetzt greift Hertha seinerseits an und erzielt auch das Ehrentor. Eine Minute vor Schluß hat sich die linke Seite durchgespielt. Der Mittelstürmer ist vorgestoßen, paßt dann zum Halblinken der den Treffer anbringen kann. Bald darauf ertönt der Schlußpfiff. Der Schiedsrichter aus Bottrop konnte gut gefallen.

Tura 88 — Wanheim 1900 6:1 (1:0).

Zu Anfang lieferten sich beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Nachdem Tura 88 bald den ersten Treffer angebracht hatte, wurden die Wanheimer reichlich nervös. Es wurde ihnen ein Elfmeter zugesprochen, der verschossen wurde. Der zweite Elfmeter wurde bald darauf vom Torwart der Turaleute gehalten. Tura 88 bleibt in der zweiten Hälfte ebenfalls tonangebend und erzielt noch drei Tore. Bei einem Stande von 4:0 fällt erst für Wanheim das Ehrentor. Bis zum Schluß des Spiels kann Tura 88 dann noch zweimal erfolgreich sein und den Sieg sicherstellen.

Speldorf — Rasensport Mülheim 3:1.

Trotzdem es ein Ortstreffen war, behielten wir mit unserer Vorschau recht als wir behaupteten, daß die Speldorfer sicher einen Sieg davontragen würden. Auf dem eigenen Platz waren sie den Rasensportlern glatt überlegen, die ihrerseits nur das Ehrentor erringen konnten.

Grafschafter Sporthaus W. Albeck, Mörs
Sport- und Bekleidungsartikel
in erstklassiger Ausführung und Qualität
bei mäßigen Preisen.

Dr. Peltzer fährt nach Amerika



Dr. Peltzer.

der deutsche Weltrekordmeister trifft in wenigen Tagen in Newyork ein. Er wird die Sportakademien der Vereinigten Staaten besuchen und die Organisation des amerikanischen Sportlebens studieren.

Die Spiele der Gruppe 5.

Rasensport Oberhausen — SV. Osterfeld 4:1 (2:1).
SV. Sterkrade — SV. Wesel 0:3 (0:1).
Olympia Bocholt — Rheingold Emmerich 5:3 (1:3).
BSV. Lirich — Viktoria Oberhausen 2:4 (2:1).

Vom linken Niederrhein

(Amtliche Mitteilung des Rasensportverbandes Kreis Mörs.)

Für das am 2. Weihnachtstage abgeschlossene Städtespiel Duisburg — Mörs, das auf dem Platz des SV. Homberg zum Austrag gelangt, hat der Fußballausschuß folgende Mannschaft aufgestellt:

Heger (Mörs)
Müller (Mörs) Sand (Homberg)
Barsfeld (Homberg) Gebel, Dohm 1 (beide Rheinhausen)
Weichbrodt, Martens, Tuß 3 (sämtlich Homberg), Tummes (Rheinhausen), Faatz (Mörs).

Die Verhandlungen bezüglich des Handballspiels sind zur Zeit noch im Gange, doch steht zu erwarten daß das Spiel zum Abschluß kommen wird. Es wird dann vor dem Fußballspiel ausgetragen.

Die Spiele der ersten Gauklasse.

SuS. Hochemmerich — SV. Neukirchen 4:4 (2:4).

Es ist bezeichnend, daß Hochemmerich das 4. Tor in der ersten Halbzeit durch einen Elfmeter erzielte.

SV. Bergheim — SV. Rheinberg 1:6 (1:1).

Während in der ersten Halbzeit der Kampf ziemlich ausgeglichen war, machte sich in der zweiten Hälfte die Ueberlegenheit Bergheims ausschlaggebend bemerkbar.

SC. Blumn — Scherpenberg 3:2 (1:0).

Die Scherpenberger traten mit zwei Ersatzleuten an, vermochten aber nicht, den guten Torwärter Blumns zu schlagen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

SV. Friemersheim — Baerl (nicht ausgetragen).

Da streiten sich die Leut' herum, und das Spiel kam nicht zustande. Friemersheim meldete, daß Baerl nicht angetreten sei und die Punkte ihnen gehören. Darob lachte Baerl und meinte, daß der Gauausschuß beschlossen habe, die Friemersheimer auszuschließen bis sie die Kopfsteuer bezahlt haben. Jawohl gebt dem Verband, was des Verbandes ist! Die Punkte gehören Baerl!

Von den westdeutschen Fußballfeldern

Berg.-Märk. Bezirk.

Düsseldorf 02 — Düsseldorf 99 3:3.
Solingen 95 — Düsseldorf 95 0:4
SSV Elberfeld — Turu Düsseldorf 3:4.
Schwarz-Weiß Barmen — Gerresheim 5:3.
Eller 04 — Germania Elberfeld 6:1.

Rheinbezirk.

SV. Mülheim — SV. Rheydt 2:0.
Düren 03 — VfR. Köln 2:2.
Jugend Kalk — Tura Bonn 1:3
Alemannia Aachen — SV. M.-Gladbach 2:2.
Godesberg — SC. Aachen 6:2
Jugend Düren — SVgg Sülz 0:3.
Odenkirchen 07 — BC. Köln 0:1.
Eintracht M.-Gladbach — Pingst 05 3:0.
Rhenania Köln — VfR. Köln 3:6.
FV. Bonn — VfB. Aachen 5:1

Mittelrheinbezirk.

[illegible]V Neuendorf — Koblenz 1900 3:0.
[illegible]uwied 04 — Rheinland Mayen 6:3.
[illegible]V. Engers — SV. Elz 2:3.
Spielverein Andernach — Viktoria Neuwied 3:1.

Ruhrbezirk.

Schwarz-Weiß Essen — Sp. Fr. Essen 4:3.
Essen 99 — Germania Bochum 1:2
BSV. Linden — Preußen Essen 4:1.
BSV Altenessen — Tus. Bochum 2:2.
FC Schalke — Schalke 96 3:3
Castrop — Union Gelsenkirchen 2:1.
Erle 08 — Buer 07 3:1.
Alemannia Dortmund — Gelsenkirchen 07.

Westfalenbezirk.

VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld 2:2.
Herten — Viktoria Recklinghausen 7:2.
Westfalia Ahlen — Westfalia Scherlebeck 5:1.
SV. Hamm — VfB. Osnabrück 1:3.
Sparta Nordhorn — Münster 08 4:1.
Borussia Rheine — Osnabrück 06 3:1.

Südwestfalenbezirk.

Hagen 72 — VfB. Weidenau 3:2.
Hüsten — SpCl. Hagen 3:2.
Jugend Betzdorf — SVgg. Hagen 3:5.

Humor des Auslandes



Zurück zur Natur. (Le Rire)

Spiele in Süddeutschland.

SVgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 1:0.
Bayern München — Wacker München 0:0.
Rot-Weiß Frankfurt — Germania Frankfurt 4:0.
Ludwigshafen — VfR. Gerresheim 1:0.

Norddeutschland.

Pokalspiel Komet Bremen — Holstein Kiel 0:7.
Viktoria Hamburg — Polizei Hamburg 7:3.
St. Pauli — SV. Hamburg 0:7.

Sitzung des Deutschen Fußballbundes

Keine Lohnvergütung für die Olympiakandidaten.

In einer gestern stattgefundenen Sitzung des deutschen Fußballbundes wurde beschlossen, keine Vergütung für Lohnausfall an die Olympiateilnehmer zu zahlen. Für die Teilnahme an den Spielen wurden insgesamt 28 Spieler bestimmt, deren Namen aber noch nicht bekanntgegeben wurden.

Deutsche Turnerschaft

Fußball im Ruhrgau

Sp. u. TV. Hütte Ruhrort-Meiderich 1. — Sp. u. TV. Ruhrort-Meiderich 1b 3:2.

Was wir in unserer Vorschau schon sagten, ist bezügl. dieses Spieles prompt eingetreten.

BV. 22 Duisburg 1 — „Oka" Meiderich 1. 7:2.

Mit einem solch hohen Sieg der Neudorfer hatte man nicht gerechnet.

Radsport

Die Rennen in der Westfalenhalle.

In der Dortmunder Westfalenhalle fanden am statt. Nicht weniger als 6 verschiedene Nationen gestrigen Sonntag äußerst spannende Radrennen waren verpflichtet worden und ihrem alten Grundsatz: Vom Besten das Beste, ist die Veranstalterin auch diesmal wieder treugeblieben. Im Vordergrund des Interesses stand zweifellos das 2-Stunden-Mannschaftsfahren, das nach Art des 6-Tagerennens ausgetragen wurde.

Auch die Rahmenwettkämpfe für Amateure und Berufsfahrer in zwei 30-Runden-Punktefahren brachten recht interessanten Sport. Die Hauptergebnisse sind folgende:

1. Punktefahren für Berufsfahrer:

1. Rausch, Köln.
2. Schaumburg
3. von Kempen, Holland.
4. Knappe, Breslau.

2. Punktefahren.

1. Sutor, Schweiz.
2. Hürtgen.
3. Letourneur, Frankreich.
4. Göbel.

Das 2-Stunden-Mannschaftsfahren:

1. Rausch-Hürtgen, 18 Punkte.
2. Sutor-Richly, 17 Punkte.
3. Ozmella-Schorn, 10 Punkte.
4. Knappe-Bragard, 10 Punkte.

Schwimmen

Das nationale Schwimmfest in Viersen.

Das nationale Schwimmfest in Viersen hatte am gestrigen Sonntag eine ganz ausgezeichnete Besetzung erfahren. Erstklassige Kräfte aus Köln und Magdeburg waren am Start erschienen und es gab spannenden Sport.

Seitdem der beste deutsche Rückenschwimmer, Meister, Rekordinhaber, fast Europameister und Olympiahoffnung Küppers in Viersen aufgetaucht ist, hat man auch an dieser kleinen Baumwollstadt am Niederrhein Interesse und es war daher nicht zu verwundern, die erste deutsche Elite in Viersen zu sehen. Von den erzielten Ergebnissen sind folgende zu nennen:

3mal-100-Meter-Lagenstaffel: Sparta Köln, 3:58 Minuten, im Alleingang.

Kunstspringen: Plumanns, Sparta Köln, 122,02 Punkte.

200-Meter-Brustschwimmen: 1. Budig, Köln, 2:53,1 Min., 2. Lersch, Aachen, 2:56,8 Min.

100-Meter-Rückenschwimmen: Küppers, Viersen, 1:11,9 Min., Dahlem, Breslau, 1:17,8 Min.

Streckentauchen 40 Meter: 1. Budig, Köln, 25,4 Sek., 2. Bürmann, Dortmund, 27,1 Sek.

200-Meter-Freistil: 1. Derichs, Köln, 2:23,6 Min., 2. Berges, 2:25,8 Min., 3. Jokisch, 2:28,6 Min.

Wasserball: Sparta Köln — Düsseldorf 09 5:2.

Sonstige Städte-Schwimmkämpfe.

Poseidon Köln — Schwimmverein Aachen 10:0.

In der Halle des Köln-Deutzer Bades konnte Poseidon Köln einen grandiosen Sieg über den SC. V. Aachen davontragen. Das Wasserballspiel endete mit einem 9:4-Sieg für Poseidon Köln.

Elberfeld 83 — Rhenus Köln 12:6.

Eine glatte Ueberlegenheit bewiesen auch die Elberfelder, die am gestrigen Sonntag Rhenus Köln in ihren Mauern zu Gaste hatten. Das Wasserballspiel endete 10:4 für Elberfeld.

Hockey

DSC. Düsseldorf — Köln 99 0:4.
TuHC. Düsseldorf — HC. Aachen 6:1.
HuTC. Koblenz — Rot-Weiß Frankfurt 4:2.
HuTC. Koblenz Damen — Frankf. 80 Damen 2:1.
Schwarz-Weiß Köln — FV. Bonn 4:2.
Marienburg — Rot-Weiß Köln 2:1
BC. Köln — HuTC. Elberfeld 5:0.

Handball

Köln-Mülheim — Köln 43 5:2.
ATV. Mülheim — Urbach 6:5.
K.-Nippes — K.-Ehrenfeld 1:1.
TV. Köln 93 — TG. Köln 1:4.

Schwerathletik

Siegfried Koblenz — MTK. Budapest 6:6.

Zu einem Kampfabend hatte der ASV Siegfried Koblenz im Apollotheater eingeladen und als Gegner den ungarischen Meister Magyar Testgyarkorlöc Köre verpflichtet. Es kam zu recht spannenden und interessanten Kämpfen. Die Koblenzer, die ihre bisherigen internationalen Begegnungen durchweg siegreich gestalten konnten, mußten sich hier mit einem Unentschieden begnügen.

Soziale Umschau

Zu den Verhandlungen in der Schwerindustrie.

Am 29. November verhandelt der Arbeitgeberverband Nordwest mit den drei Metallarbeiterverbänden über die von diesen durch die Kündigung des Lohntarifs und des Arbeitszeitabkommens ausgelösten Fragen in Düsseldorf. Auf Wunsch des Reichsarbeitsministers nimmt von vornherein zu seiner Unterrichtung der Schlichter für das Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Jötten (Köln), an den Verhandlungen der Parteien teil.

Vom rheinischen Arbeitsmarkt

R. **Düsseldorf**, 25. Nov. Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Die Beschäftigung in der Rheinprovinz ist im allgemeinen noch günstig mit einigen Abschwächungen unter dem Einfluß des einsetzenden Winters. Die Lage des Arbeitsmarktes kann man einwandfrei nur an der Zahl der Beschäftigten feststellen. Mit der günstigen Beschäftigung scheint die Statistik der Arbeitslosenunterstützung in einem gewissen Widerspruch zu stehen. Die Zahl der Unterstützten ist von Mitte Oktober bis Mitte November um 4300 auf 63 400 gestiegen. Wegen Fristablaufs wurden 3700 Personen aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschieden, so daß ohne Fristablauf der Zugang 8000 betragen würde. Die Statistik der Unterstützten ist eine Versicherungsstatistik und nicht ohne weiteres eine Wirtschaftsstatistik oder Arbeitsmarktstatistik. Die Zahl der Unterstützten wird beeinflußt erstens durch die Wirtschaftslage und zweitens durch die Handhabung und die gesetzlichen Bestimmungen der Arbeitslosenunterstützung. Es wird nicht genug beachtet, daß diese beiden Kräfte die Zahlen der Unterstützten verändern. Bald hat die wirtschaftliche Entwicklung, bald die Handhabung größeren Einfluß. Es ist Mode geworden, auf internationalen Kongressen die Zahl der unterstützten Arbeitslosen als Maßstab für die Wirtschaftslage zu benutzen. Vor allem England weist bei jeder Gelegenheit auf die hohe Zahl der unterstützten Arbeitslosen hin. Andererseits weist England, so vor allem die Wirtschaftszeitschrift „Economist", gern auf die stark sinkende und verhältnismäßig niedrige Zahl der Unterstützten in Deutschland hin. Auch deutsche Zeitschriften haben die Verminderung der Unterstützten durch die „Aussteuerung" übersehen. Dagegen muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die Zahlen der unterstützten Arbeitslosen in den europäischen Ländern untereinander nicht verglichen werden können. Deutschland hat durch das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung soweit möglich dafür gesorgt, daß nur solche Personen Arbeitslosenunterstützung beziehen, die praktisch für den Arbeitsmarkt in Frage kommen, während andere Länder, sei es durch die gesetzlichen Bestimmungen, sei es durch ihre Handhabung, was noch schwerer festzustellen ist, den Sinn der Arbeitslosenunterstützung verwässert und den Personenkreis ausgedehnt haben. Großbritannien hatte Ende Oktober 1,13 Millionen als arbeitslos gemeldete Personen und 758 000 Personen in der Armenpflege. In Deutschland fehlt eine Statistik der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, aber schätzungsweise kann man sagen, daß nach Beendigung der „Uebergangszeit" die Arbeitslosenunterstützung bei weitem nicht so tief in die Wohlfahrtspflege hineingreift, wie in Großbritannien das seit 1921 im Durchschnitt mehr als 1 Million unterstützte Arbeitslose mit Verminderung im letzten Jahre zählt. Ob diese Arbeitslosenstatistik der Wirtschaftslage entspricht, ist zu bezweifeln. In Oesterreich wurden Ende Oktober rund 130 000 Arbeitslose unterstützt, bei einer Bevölkerung die kleiner ist, als die der Rheinprovinz. Auf Wien allein entfallen 66 200. In Italien gab es Ende August rund 292 000 Arbeitslose und 134 000 Kurzarbeiter, in Polen Ende September 125 000; in Frankreich wurden 24 000 gezählt.

Seltsames Katastrophenbild



Nach einem Eisenbahnunglück in Canada.

Die Lokomotive des Unglückszuges stürzte ins Wasser. Die drei ineinandergeschobenen Waggons stehen wie zu Tode verwundete zitternde Tiere auf der Brücke.

Ein Studentenulk

Erzählt von Ferd. Silbereisen.

Vor einigen Jahrzehnten gehörte zu den berühmtesten und wohl auch beliebtesten Dozenten der Universität Jena Professor Dr. Klopfleisch, von der Liebe zur Kunst des Altertums ebenso leidenschaftlich erfüllt wie für Altertumsforschungen begeistert. Die große Liebe zu seiner Wissenschaft ließ ihn gelegentlich die strenge skeptische Vorsicht außer acht lassen, wenn es galt, Altertümer zu bewerten. Da Professor Dr. Klopfleisch zudem ein jovialer und humoriger Herr war, der so leicht einen Scherz nicht übel nahm, kam es gelegentlich vor, daß seine Studenten sich einen Ulk mit ihm und seiner Leidenschaft für Forschungen machten.

Kommen da eines Tages, sichtlich voller erregter Freude, einige Studenten zu ihm, um ihm zu erzählen, daß sie — die Herren Studenten — zu ihrer und vor allem des geliebten Lehrers Ehr und Freude ein Hühnengrab entdeckt hätten. Sie bäten Herrn Professor als geologischen Sachverständigen höflichst und geziemend, dieses Hühnengrab im Interesse von Kunst und Wissenschaft öffnen zu lassen.

Natürlich ist Professor Klopfleisch begeistert. An einem schönen Nachmittag werden Arbeiter mit Spitzhacke und Schaufel bestellt, Bekannte und Interessierte eingeladen, und der Platz des neu entdeckten Hühnengrabes wurde für ein Jenenser Sommersemester und ein so wissenschaftlicher Gegenstand von einer überraschend großen Zahl Studierender bevölkert.

Die Ausgrabung beginnt. Erdschichten und Geröll werden abgedeckt. Die Sonne brennt. Die Arbeiter triefen vor Schweiß. Die Aufregung wächst von Minute zu Minute, nachdem Professor Klopfleisch wiederholt seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man es hier zweifellos mit einer prähistorischen Grabstätte zu tun habe. Was wird das Ergebnis der Grabungen sein? Welche neue Errungenschaften für die Altertumsforschung werden sie bringen? Welches Museum wird die kostbaren Funde in seinen heiligen Hallen aufnehmen? Mit ungezähmtem Wissensdurst fragt die Studentenschaft immer wieder darnach.

Endlich berührten die Schaufeln und Hacken eine Platte Schiefer: roh und unbehauen ist sie, wie es der grauen Vorzeit entspricht. Die Schieferplatte scheint über hohlem Raum verheißungsvoll zu liegen. Sorgsam werden die Ränder bloßgelegt. Atemlose Spannung. Etwas Glänzendes schimmert schon in der dunklen Höhle. Ein Arbeiter hebt das Kleinod vorsichtig herauf aus seiner vieltausendjährigen Ruhe und reicht es dem bewegterregten Professor. Dieser entfernt mit zitternden Fingern die Erdkruste des Schicksalsstückes, prüft mit Kennermiene und siehe da: — ein funkelnagelneuer Deckelschoppen mit der weihevollen Widmung: „Julius Cäsar seinem lieben Klopfleisch!"

Der so innig Bedachte war der erste, der in schallende Heiterkeit ausbrach und den großen Toten namens der Studenten begrüßte: „Ave Caesar! Morituri te salutant!"

(Morituri hier gleich: Durchfallenden, denn die Examenssaison stand unmittelbar bevor.)



Unterhaltungs-Beilage

Pariser Plauderei

Im Zeichen des Internationalismus. — Kirchliche Kämpfe. — Das authentische Glozel. — 10 Prozent und viel Deutsches. — Herbstsalon. — Beim Mondenschein. — Prophezeiungen. — Die Lohengrinrobe.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

Die großen offiziellen Feiern zur Gedächtnisehre Marcel Berthelot's fanden ihre Apotheose im Pantheon, wo in Gegenwart von 600 fremden Delegierten, darunter eminente deutsche Gelehrte, des großen Physiologisten, Historikers, Chemisten, Philosophen, Soziologen, Schriftstellers, Staatsmannes und Pazifisten bewegt von neuem gedacht wurde. Es war, als ob der Geist dieses Genies eine Atmosphäre wahrer Größe und brüderlicher Duldung schüfe. Unter diesem Einfluß muß es auch gewesen sein, daß in Versailles das Dejeuner nicht, wie beabsichtigt, im Spiegelsaal stattfand — tragische Erinnerung für die Franzosen 1871, noch tragischer für uns 1919, — sondern im herrlichen Schlachtensaal, vor dessen Fenstern sich die wunderbare Herbstschönheit des alten Versailler Parks offenbarte, deren leiser Wehmut die strahlende Herbstessonne den goldenen Mantel der Versöhnung lieh. Wieder nahmen Vertreter von 60 Nationen, also auch Deutsche, daran teil. Dann fand noch statt die Grundsteinlegung des Hauses der Chemie, das in der Kreuzung der Avenue Jena und Präsident Wilson dank der Stiftungen aller Nationen zu stehen kommen wird. Es soll dem Ideal menschlicher Zusammenarbeit dienen, ein Faktor sein für wissenschaftlichen Fortschritt und Völkerverstehen mit der Weisung im Sinne Berthelots, daß die Chemie nicht die Rolle einer Zerstörerin, sondern einer Wohltäterin zu erfüllen habe. Es sei auch hier des internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit Erwähnung getan, das Politik ausschließen und wofür das Parlament eine Million bewilligen soll. „Le Temps" begründet: „Unser von Menschlichkeit durchzogener Idealismus kommt selbst bei den schweren Zeiten dabei auf seine Rechnung."

Noch ist der Gärungsprozeß in Sachen „Action francaise" nicht zur Klärung gekommen. Kardinal Dubois mußte in einem Briefe, der von allen Kanzeln verlesen wurde, gegen den Feldzug auftreten, den gewisse Parteien gegen den Papst, die Autorität der Kirche führen. Um das Seelenheil dieser Irrgehenden besorgt, erklärt er u. a. von neuem, daß die Verurteilung des Papstes sich nicht gegen eine politische Partei wie Monarchistenanhänger richte, sondern gegen eine, der Lehre der Kirche entgegenarbeitende Doktrin. (Bekanntlich sind mehrere Führer und Anhänger dieser Partei Atheisten und Ungläubige.)

Zum Schluß führt Kardinal D. die kanonischen Sanktionen gegen die Refraktäre vor Augen. Zur Rentree der großen Körperschaften zelebrierte Kardinal D. in Notre-Dame die „Messe francaile" — früher war es in der Sainte Chapelle für das Corps der Juristen die Messe du St. Esprit —, die zu einer großen national-religiösen Kundgebung wurde, der alle Vertreter der obersten Behörden beiwohnten. K. D. ermahnte, in allen Handlungen und Aufgaben etwas Göttliches zu legen und empfahl als wichtigstes zu erflehendes Gut den Frieden! Dem General Castelnau, der eben seine Gattin begrub, dankte der Papst für sein fruchtbares, patriotisches, religiöses Apostolat.

Man wird das große Interesse verstehen, das so viele versammelte Gelehrte „Glozel" entgegenbrachten (siehe Pariser Plauderei 22./23. Oktober). Der prähistorische Professor Graf Begouen hatte seitdem sehr ausgiebig seinen Skeptizismus für Glozel dargelegt und von der Möglichkeit der Fälschung gesprochen. Die Harpune bezeichnete er mit Idioten. Nun ist die vom Anthropologischen Kongreß in Amsterdam gewählte internationale Kommission in Aktion getreten, nachdem beschlossen war, die „Rätsel von Glozel" vor den Senat zu bringen. Also man grub und forschte „en pleine terre vierge" (Urerde). M. Gover fand ein schieferhaltiges Gestein mit eingravierter Renntierzeichnung und alphabetischen Inschriften, M. Peyrond ein Idol der jüngeren Steinzeit und ein stark patiniertes Knochenpendelok. Der ermüdete Prof. Pittard aus Genf mußte zurückfahren, erklärte aber zuvor, daß er über die Authentizität der Funde vollkommen im klaren wäre! Man fand noch einen durchlöcherten Knochenknopf und Abbe Faret einen Ziegel von 20 bis 25 Zentimeter Länge und 10 bis 15 Zentimeter Breite, der noch näher erforscht wird. Ein schieferhaltiger Ring mit eingravierten Tierköpfen kam dazu. Die Kommission stellt die Ausgrabungen ein und ist von der Echtheit (Authentizität) überzeugt. Sie prüft jetzt die gesammelten Stücke im Museum und bei Dr. Morlet.

Geschäfts- und Handelskreise nahmen schon längst wieder freundliche internationale Beziehungen auf, wenn auch aus praktischen Gründen. Man ist z. B. in mittleren guten Hotels angenehm überrascht, wenn der Fremde, also auch der Deutsche, nicht „geneppt" wird. Der Geschäftsführer erklärt, wenn er vom Zuschlag der 10 Proz. spricht, dann ist aber auch alles inbegriffen, Bedienung mit Schuhputzen usw., man solle sich um nichts mehr kümmern. In der Tat steht auch das Personal nicht begierig nach Trinkgeldern herum, wie man es von neuem in Deutschland, besonders in Badeorten erleben kann. Freiwillig kann man dem Valet de chambre für Autoholen und Koffertragen ein „extra" geben, er macht kein brummiges Gesicht, wenn es auch nicht geschieht. Ich hörte freilich auch von Deutschen, die mit Hotels reingefallen waren. Man muß halt alles kennen und der Sprache mächtig sein. Der kürzliche „Autosalon" verzeichnete denn auch zwei deutsche Firmen, die die Zeitung das „Auto" loben erwähnte. Auch der Herbstsalon, der seinen Firnistag beging, umschließt zum ersten Male seit 1914 wieder eine deutsche Künstlergruppe. Die Abteilung weist Werke von Corinth und Ury bis zu Carl Hofer. Eine Neuheit besteht darin, Gemälde mit Kunstgegenständen, Skulpturen mit Möbeln usw. vereint darzustellen. Der Erfolg des deutschen Theaters im „Atelier" auf Montmartre ist natürlich nicht zu übertreiben, obwohl die deutsche Besetzung in Tolstois „Lebendem Leichnam" an sich die größte Anerkennung verdient. Wir erlebten im Mai-Juni 1914 noch die begeisterte Aufnahme Parsifals in deutscher Sprache, die der Neunten Symphonie Beethovens mit den Chören „Seid umschlungen Millionen" — und bald darauf kam der furchtbarste Krieg!

Bezeignend ist es auch, daß im interessanten Programm der Konferenzen in den „Annales" eine Reise nach dem alten romantischen Deutschland vorgesehen ist, und dies bei Mondenschein! Bekannte Redner und Schriftsteller geben dazu die romantischen Erläuterungen. Das silbern-romantisch-pazifistische Mondlicht scheint aber nicht in die Zukunft scheinen zu wollen! Seit Frankreichs Pythia, Mme. de Thebes, ihre Almanache um diese Zeit nicht mehr herausgeben kann (sie ist verstorben) forscht man nach anderen Prophezeiungen und hat entdeckt, daß im kleinen Distrikt von Alltorp in Schweden ein gewisser Bach, der nur zum Fliehen kommt, um einen Krieg anzuzeigen — das letztemal flossen seine Wasser 1914 — von neuem aufgebrochen ist. Die „Morningpost" widmet den Prophezeiungen bis jetzt 38 Spalten und vergleicht sie mit denen der Propheten und der Apokalypse. Gewisse Daten für 1914 und weiter haben sich erfüllt. Nach der Großen Pyramide fängt die „Grande Tribulation" (Drangsal) am 29. Mai 1928 an und endet am 16. September 1923 in der Schlacht bei Armageddon. Dann wird der große Architekt die Welt wieder aufbauen, die 1953 vollendet sein wird. In der Berechnung spielt die Ruhrbesatzung eine große Rolle, so auch das Ultimatum Mussolinis an Griechenland. Nun muß gerade dieses Jahr der Champagner so knapp geraten sein und also teurer werden, so daß man an diesem Sorgenbrecher seine Kümmernisse kaum erleichtern kann! So international gerade die Mode ist, liebäugelt sie in dieser Saison besonders mit Deutschland. Da ist das entzückende Modell eines großen Hauses, ein Abendkleid, schwarzer Rock, dessen Länge „optisch" ist durch graziöses Ueberfallen einiger Bahnen; die Silberstickerei erinnert an Lohengrins Rüstung, gibt der Robe also den Namen „Lohengrin"!

Hedwig Fischer.

Wovon man spricht

Lehrt eure Kinder das ehrfürchtige Staunen, ihr Mütter!

Von L. Timper-Anderson.

Wartend saß ich in einer Konditorei und nahm aus nervöser Hast, die kostbare Zeit nicht ungenützt verstreichen zu lassen, eine Zeitung zur Hand. Ich wollte, ich hätte es nicht getan! Sie enthielt Furchtbares.

Drei gesunde, junge Männer, so kündete das Blatt, hatten gemeinsam Selbstmord verübt. Warum? Das konnte sterbend der eine von ihnen noch gestehen, dem sein Vorhaben nicht sofort gelungen war, dem der Schuß ein Auge raubte und das andere dermaßen in Mitleidenschaft zog, daß kaum Hoffnung blieb, es zu erhalten, worauf der Unselige einen neuen Selbstmordversuch beging. Sie hatten alle drei kein unerträgliches Einzelschicksal gehabt. Sie waren jung und hatten das Leben vor sich. Was trieb sie also zu dem Aeußersten? Sie hatten sich hineingelesen und -gesprochen in eine Lebensverachtung und -verneinung, die sie tötete. Nietzsche, Dostojewsky, Tolstoi waren ihre Führer auf dem Wege durch Trostlosigkeit zum Gipfel der Verzweiflung, von dem aus sie vermeinten, hineinzusehen in ein gestaltloses, dunkles Nichts.

Die ganze Ungereimtheit des Daseins ließen sie sich klar machen von den „großen" Russen und dem noch größeren Deutschen. Sie lasen nicht aus Zarathustras Poesie den Schrei nach dem Glück, den Wunsch zur Vervollkommnung des Menschen. Sie dachten nicht daran, daß Tolstoi und Dostojewsky zu einer fremden Rasse gehörten, deren Wollen und Gefühle wir nicht teilen können, weil ihrer Seele Sprache uns unverständlich bleiben muß. Diese Dichter sprechen zu Halbaaten. Sie leiden an anderen Gebrechen als wir. Sie fühlen andere Schmerzen. Und unsere Sprache hat noch viel zu wenig Feinheiten und Unterschiede, um uns Gefühlswerte stets in dem richtigen Ausmaß zu übermitteln. Unkritisch nahm die Jugend diese verderbenbringenden Schriften auf. Sie allein dünkten ihnen die letzten großen Lebenserkenntnisse zu bedeuten.

Ihr jungen Menschen, die ihr den Revolver an die Stirne setztet, nach dem ihr euch mit Worten betrunken machen ließet, wußtet ihr nicht, daß der Schuß, der euch tötete, eure Mutter mitten ins Herz traf? Warum glaubtet ihr den falschen Propheten? War euch die Welt der Wunder so bar, daß eure Jugend meinte, an der Starre des Daseins zerschellen zu müssen? Hat eure Mutter euch nicht das Staunen gelehrt, das Staunen über die Vielheit aus dem Einen, Gewaltigen? Und das Staunen über die großen Wunder des Alltags? Hat man euch nie eine Rose gezeigt, die an dem schwarzen Dornenholz hing. Habt ihr nie anbetend vor der Majestät des gestirnten Himmels gestanden? Oder sagt mir, warum habt ihr das Staunen und Anbeten so bald vergessen? Ist nicht jeder Tag so voll der Geschehnisse, die wert sind, darüber nachzusinnen?

Da fällt ein Sonnenstrahl auf meine Hand und wärmt sie wohlig. Wie kommt er zu mir? Was ist er? Wie kann meine Hand mir so geschwind sagen, daß ihre Freude am Lichte groß ist? Wie verwunderlich weiß sie ihr eigenes Gedächtnis in Taten umzusetzen! Sie kennt ihre Griffe so gut, daß es erst gar nicht meines überlegenen Verstandes bedarf, um ein Wort zu schreiben, einen Knoten zu schlingen, ein Klavierstück auswendig zu spielen, von dem meine Ueberlegung mir nie und nimmer die Reihenfolge der Töne hersagen könnte. Mein Körper ist sehr klug. Viel, viel klüger als ich selber. Er besorgt seine Arbeit des Aufbaues, ohne mich zu fragen. Er wächst, er ändert sich. Er wehrt Krankheiten ab, von denen ich oft nicht einmal weiß, daß sie mir drohen. Und ein solches Kunstwerk wagtet ihr mit roher Hand zu zerstören? Und ihr seid nicht die einzigen unter der Jugend, die so kopflos sich aus dem Leben schleichen, ohne den Versuch zu machen, es richtig zu verstehen. In derselben Spalte, in der eure unsinnige Tat gemeldet wurde, las ich noch folgende Notiz: Auf der Station eines Ortes bei Arnsberg bot ein junger Mann zwei Damen an, mit ihnen eine Autofahrt zu machen. Sie fanden die Ausgabe dafür zu hoch und wollten den weit kostenloseren Weg mit der Bahn wählen. Durch die Drohung: Wenn Sie nicht mit mir fahren, dann erschieße ich mich! wollte er sie zwingen, ihm zu willfahren. Es ist sehr erklärlich, daß dieses Androhen von den Mädchen nicht ernst genommen wurde, und sie in die Bahn einstiegen. und der junge Mann greift zum Revolver . . . er erschießt sich, einer solchen Lappalie halber . . . Wie muß es in dem Hirn eines solchen Narren aussehen? Ist es überhungerter Lebenswille, der kein Nein! vertragen kann? Ist es barer Wahnsinn? War es vielleicht ein Dämmerzustand? Furchtbar! Dieses Fortwerfen des irdischen Seelengewandes ist vielfach noch mit der Unterwertung des Lebens aus der Kriegszeit zu erklären. Aber wird es dort Platz greifen, wo in die Seele des Kindes das Staunen hineingelegt ist, das Staunen über Gottes Schöpfung und seine Wunder?

Ihr Mütter, macht für eure Kinder aus allem ein Fest! Verwechselt dabei nicht Preis und Wert. Glaubt nicht, daß Kinder nur ein Ding erstaunen und erfreuen kann, das viel Geld gekostet hat. — O, nein, gerade aus Dingen ein Fest zu machen, die nur inneren Wert haben, das ist die große Kunst, die von euch verlangt wird. Da fällt der erste Schnee! Ihr macht eine Schneefeier, indem ihr den Kleinen die wunderbare Form der Schneesternchen zeigt. Jedes Sternlein so verschieden vom andern. Das erste bescheidene Blümlein sei euch immer wieder ein Wunder. Es kann den ganzen Tag mit seinem hellen Blütenantlitz euch verschönen. Laßt alte Märchen in der Dämmerung wieder hören. Erzählt aus eurer Kindheit Erinnerungen. Gebt den Kindern eine schöne Jugend mit viel Liebe. Ich bitte euch, schreit sie nicht an, wenn ihr selbst einmal ungeduldig seid! O, es wird von euch viel verlangt, ihr Mütter! Doch beim Staunen über des Herrgotts Welt gemeinsam mit euren Kindern wird euer Mut und eure Lebensfrische wachsen, und ihr werdet die Mütter einer glücklicheren Generation sein!

Die Leute vom Klaggeshof

Westfälischer Bauernroman von Emil Frank. (Copyright 1927 by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig.)

17)

Eines wunderte ihn: daß keiner der Nachbarn sich blicken ließ, wie es sonst Brauch war, seit er denken konnte. Was mochten die nur haben! Wegen des dummen Geredes über Viktor allein konnte das nicht sein. War denn sonst noch etwas geschehen! Drohte seinem Hause, seinem Namen neue Schmach? Ob, er hatte an dem Kummer, der seit Jahresfrist ihm auferlegt worden war, schwer genug zu tragen! In so kurzer Zeit war er ein hinfälliger Greis geworden, der sich und den andern zur Last fiel.

Wenn er so in seiner Ofenecke saß, dachte er wohl: Warum bin ich doch nicht gestorben! Jopp säße dann an meiner Stelle und alles ginge seinen geordneten Gang; niemand merkte etwas davon, daß ich nicht mehr hier bin. Und nun muß ich leben! Dem einen, den ich nicht vergessen kann, trauere ich nutzlos noch. Der andere aber hat unsern alten, makellosen Namen beschmutzt — ob er nun Schuld trägt oder nicht bleibt sich ganz gleich. Wie räudigen Hunden weicht man uns aus! Wenn mir das einer vor einem Jahre vorhergesagt hätte! Ich hätte ihn einfach ausgelacht . . . . Und nun ist es schauerliche Wahrheit geworden.

•

Viktor war mit den Knechten ins Holz gefahren. Der Briefträger kam auf den Hof und brachte ein Schreiben vom Gericht. Mißtrauisch betrachtete Toni den gesiegelten Brief. Sie konnte sich schon denken, was darin stand. Viktor wurde zur Verhandlung vorgeladen, weil er den Schreiner erschlagen hatte. Das Geraune der Leute war ihr längst zu Ohren gekommen. Aber des Vaters wegen glaubte sie schweigen zu müssen. In loderndem Zorn ballte sie die Hände. Nun hätte sie Herrin auf Brechts stolzem Schultenhofe sein können, wäre nicht der Bruder gewesen. Und wie sie der eine Freier laufen ließ, so würde es ihr auch in Zukunft geschehen. Als alte Jungfer mußte sie durchs Leben gehen, des verhaßten Bruders erste Magd sein.

Neugierig stachelte sie: Was stand in dem Brief? Sie drehte ihn unschlüssig in den Händen. Da rief der Vater. Es geschah selten genug, daß er einen Wunsch äußerte. Wie sie ging und stand, eilte sie zu ihm hin. Den Brief wollte sie hinter dem Brustlatz verbergen. Als sie vor dem Vater stand, fiel er auf die Erde.

Mißtrauisch fragte der Vater: „Was ist das für ein Schreiben?"

„Es kommt vom Gericht und ist an Viktor gerichtet."

„Vom Gericht? Was hat Viktor mit dem Gericht zu schaffen? Gib den Brief her! Ich muß wissen, was darin steht."

Mit zitternden Greisenhänden erbrach er das Schreiben und starrte es lange an. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen einen wilden Reigen. Daß er der Brille bedurfte, um lesen zu können, daran dachte er nicht. Eine Schwäche überkam ihn, die er nicht niederzwingen konnte. Mit tonloser Stimme wandte er sich an die Tochter: „Lies den Brief vor!"

Toni gehorchte. Viktor war als Angeklagter wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zur Verhandlung auf kommenden Dienstag vorgeladen worden. Das war der Inhalt des Schreibens.

Dem Bauer sank das Unterkiefer herunter, zum Erschrecken sah er aus. Mühsam hob er die Rechte auf, strich mit der Hand über die Stirn, auf der Schweißperlen herniedertropften. Gespenstisch klappte der Kiefer. Endlich vermochte er den Mund zu schließen. Keuchend rang sich die Frage los von seiner Brust: „Was ist geschehen? Verheimliche mir nichts!"

Und Toni erzählte, was sie aus mannigfachen Quellen über Viktors Untat erfahren hatte. Sie beschönigte nichts, fügte nichts hinzu. So hatte es Berta allenthalben erzählt, folglich müßte es doch wahr sein.

Der Vater glaubte. Er dachte nicht daran, daß das Mädchen schon früher Viktor verleumdet hatte, daß er in Bertas Wahrheitsliebe starke Zweifel setzen mußte. Das was der Vater jetzt erfuhr, gab ihm die Erklärung dafür, weshalb er von den Nachbarn trotz seiner Krankheit so auffallend gemieden wurde. Viktor war bereits gerichtet; das Volk brach über den Uebeltäter und seine Angehörigen den Stab.

Schweigend winkte der alte Mann, Toni solle das Zimmer verlassen. Er wollte allein sein. Das, was jetzt in seiner Seele wühlte, durfte er niemand offenbaren. Wild tobte er gegen die Bande, die sein Herz zu umstricken drohten. Er selbst peitschte den Zorn gegen den Sohn in sich auf. Dieser Lügner! Was hatte er ihm damals erzählt? Der Schreiner hätte ihn angegriffen? Lüge! Lüge! Jetzt kam sie an den Tag.

Was sollte nun werden! Wenn das Gericht Viktor zu einer Gefängnisstrafe verurteilte! Und das war ganz außer Zweifel; wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang mußte auf längere Haftstrafe erkannt werden. Wer bewirtschaftete dann den großen Hof? Wo wird der Entehrte später einmal eine passende Frau finden? In seinen Kreisen niemals! Bedeutete das nicht das Ende des Klaggeshofes? Wäre es nicht doch noch besser, er trieb den Sohn aus dem Hause wie er seinen älteren Bruder kurzerhand hinausgeworfen hatte? Ließe Toni heiraten? Freilich auch sie würde keine hohen Ansprüche stellen können, müßte heilfroh sein, wenn ein Bauernsohn sie überhaupt begehrte. Aber es wäre doch ein Ausweg.

Der alte Bauer verlor sich immer tiefer in fruchtloses Grübeln. Seine Gedanken rannen auseinander. Sein Kopf wurde so schwer, als hätte man sein Gehirn mit Steinen belastet. Dann wieder jagte das Blut in rasenden Wirbeln durch den Körper. Plötzlich staute es sich wieder, als wären die Adern verstopft. Ermattet sank er zusammen.

Endlich konnte er diese greisenhafte Schwäche bezwingen, die ihn schier zur Verzweiflung trieb. Langsam erhob er sich. Mit der Rechten umklammerte er den Eichenstock. Die Linke schob sich an der Tischplatte weiter. Noch einmal gehorchte der Körper dem alles bezwingenden Willen. Der Bauer vermochte zu gehen. Hinaus wollte er, dem Sohne entgegen, im Angesichte des Himmels wollte er ihn nach jener Schuld fragen und daraufhin die Entscheidung treffen.

Die Küche war menschenleer. Langsam tappte der Bauer weiter. Nun hatte er die Haustür erreicht. Keuchend blieb er an demselben Pfosten stehen, an dem er sich in jener Schreckensnacht vor mehr als Jahresfrist gelehnt hatte. Das war das letzte Glied in der unheilvollen Kette gewesen, die sein und seines Hauses Glück in den Abgrund zerrte.

Vom Felde her vernahm er das Rollen eines schweren Wagens. Sollte das Viktor sein? Dann mußte er ihm noch weiter entgegengehen! Der Gedanke, daß er mit Viktor draußen abrechnen wollte, war ihm zur fixen Idee geworden. Eine seltsame Unruhe trieb ihn vorwärts. Doch immer keuchender ging sein Atem; die Knie knickten ein. Er drohte zu stürzen. Doch der Wagen kam näher. Viktor saß ganz allein darauf. Solange mußte der morsche Körper noch aushalten.

Dort, wo der Weg zu Wennigs Schultenhof abzweigte, brach er stöhnend zusammen. Schaum stand vor seinem Mund. Fest waren die Hände verkrampft. Erschrocken sah Viktor, wie der Vater taumelte stürzte. In voller Fahrt sprang er vom Wagen. Langsam trotteten die Gäule hinter ihm drein. Nun hatte er den Vater erreicht. Der Greis schlug die Augen auf und schaute ihn furchtbar drohend an. Aber der Mund vermochte keine Worte mehr zu formen.

Da hob Viktor den schweren Körper des Vaters auf und trug ihn zum Wagen hin. Langsam fuhr er nach Hause. Knechte eilten herbei. Hastig gab er seine Befehle; der Arzt und der Geistliche mußten sofort geholt werden.

4305

OTTO BESSERER
DUISBURG

Die Entwicklung eines großen
Spezialgeschäftes.

Gegründet im Jahre
1894
am Friedrich-Wilhelm-Platz
Insonderheit:
Kurzwaren, Strümpfe, Unterzeuge.
4 Angestellte.

1903
Aufnahme des Artikels Herrenwäsche.

1905
Eröffnung der Filiale Königstraße
Spezialgeschäft für Herrenmoden.

1914
Vereinigung von Hauptgeschäft und
Filiale im General-Anzeiger-Haus.
17 Angestellte.

1926
im Oktober
Eröffnung der wesentlich vergrößerten Geschäftsräume, Spezialisierung sämtlicher Abteilungen, verbunden mit modernster Einrichtung.
40 Angestellte.

Stets sehenswerte Schaufenster-Dekorationen
Pflegestätte für Qualitätsware und gute Bedienung.

Dafür bürg eine mit größtem Vertrauen kaufende und immer wachsende Stammkundschaft.

Denken Sie an meinen
Mittwoch, den 30. November
beginnenden großen
Weihnachtsverkauf



Auch Sie ... wollen bitte beachten,

daß ich meine bedeutend erweiterten und auf das neuzeitlichste eingerichteten Geschäftsräume und Reparaturwerkstätten ab **heute** nach

Mörs, Sieinstr. 11 am Altmarkt

verlegt habe Ich bitte mir fernerhin das bisher gezeigte Wohlwollen zu bewahren.

OTTO KAISER
Spezialist für Präzisions-Augengläser

Eine liebe Gewohnheit sollte es sein,

täglich wenigstens 1 Glas „Köstritzer Schwarzbier" zu trinken. Durch den heutigen, schweren Daseinskampf werden die Kräfte schnell verbraucht und bedürfen einer natürlichen, schnellwirkenden Erneuerung. Diese erreicht man am besten durch eine „Köstritzer Schwarzbier-Kur. Tausende von Aerzten bestätigen dies immer wieder aus eigener Erfahrung. Das echte „Köstritzer Schwarzbier" erhalten Sie durch O. Herrmanns, Biergroßhandlung, Duisburg, Oberstraße 46, Fernsprecher 2804; Heinrich Schepp, Hamborn-Neumühl, Knüppelstraße Nr. 11, Fernsprecher 1482 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.



Färberei und chem. Reinigungswerke
Emil Thomas Nachf., Duisburg
Inhaber seit 1920: **C. A. Schaumann.**
Größte und besteingerichtete Fabrik dieser Branche am Niederrhein.

Spezial-Abteilungen:

Teppich-Färbung,-Reinigung,-Entlaubung,-Entmottung
Plisséebrennerei, Hohlsaum- und Knopflochanfertigung
Gardinen-Wäscherei, -Spannerei u. -Stopferei nach Plauener Art.
Kunststopferei, Decatur- und Imprägnieranstalt
Leder-Färberei: Lederjacken, Lederstücke
Lederhüte werden umgefärbt.

Bettfedern-Reinigung
Indanthren-Färberei

Trauersachen werden sofort erledigt.

Läden in:
Hamborn, Alleestraße 51, Telephon Hamborn Nr. 1578
Hamborn-Bruckhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 71
„ **-Marxloh,** „ „ „ 254
Telephon Hamborn Nr. 1947
Hamborn-Marxloh, Weseler Straße 140
„ **-Neumühl,** Hotener Straße 150
D.-Ruhrort, Ludwigstraße 9, Telephon Duisburg-Nord 41616
D.-Beeck, Kaiserstraße 311, Telephon Duisburg-Nord 43530
D.-Meiderich, Auf dem Damm 79, Tel. Dbg.-Nord Nr. 40315
„ - „ Beusstraße 27
„ - „ Stahlstraße 41
Homberg, Moerser Straße 51
Rheinhausen, Homberger Straße 58, Telephon 698



Ziel 10 Monate

Extra Extra
Waschmaschine

u länger. **Waschmaschinen,** Wringmaschinen, Mangelmaschinen. **Herde** kaufen Sie am Wassermotore, Staubsauger, besten und billigsten im Fabriklager der alt bekannten Maschinen und Wassermotorenfabrik **Kampmann.** Kampmanns Patentmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. Herde nur in erstklassiger Qualität mit Schutzleiste D.-R.-G nur bei **Kampmann.** Achten Sie auf den Namen **Kampmann** und die Hausnummer. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. In **Duisburg** Schwanenstraße 5 **Hamborn,** Kaiser-Friedrich-Straße 28, **Oberhausen** Friedrich-Karl-Straße 36, **Mülheim** Bachstraße, am Kaiserpark

Das Programm des Rundfunks

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln. Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Montag, 28. November. 13.05: Konzert. ● 15.45: Köln: Margit Schlüter: Adventplaudereien. ● 16.15: Köln: Frauenstunde ● 16.50: Köln: Bücherstunde. ● 17.30: Köln: Prof. Vogel: Alte deutsche Städte in Osteuropa. ● 18: Köln: Die Klaviervioline Sonate 3. Ausf.: Konzertm. Sarata (Violine), Grape (Klavier). Viotti. Sonate B-Dur. — Mansieder: Sonate Es-Dur. — Spohr: Sonate G-Moll. — Hauptmann: Sonate Nr. 3, D-Dur. ● 19.20: Köln: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Elternstunde: „Wir bauen eine Weihnachtskrippe!" ● 20.15: Köln: Abendkonzert des kleinen Orch. des Westd. Rundfunks. Anschl.: Sportbericht. Dann Tanz

Dienstag, 29. November. 13.05: Konzert. ● 14.30: Wie bleibt ich gesund? ● 16.10: Kinderstunde. ● 16.45: Köln: FPA für höhere Schulen: Rechenunterricht in Quarta. ● 17.30: Köln: Für unsere Eltern. Chefarzt Dr. Kleefisch: Wovon hängt die geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Kinder ab? ● 18: Köln: Konzert. ● 19.20: Köln: Franz. Unterhaltung. ● 19.40: Köln: Prof. Mann: Krisis der Weltwirtschaft. ● 20.10: Bunter Abend. Mitw.: Helene Guermanova (Alt), Leonardo Aramesco (Tenor), Fritz Neumann (Tenor) und Chor u. Orch. des Westd. Rundfunks. Weber: Ouverture z. „Euryanthe". — Mozart: Ave verum für gem. Chor, Streichorch. und Orgel. — Mozart: Chor der Priester a. „Zauberflöte". — Bizet: Aus „Carmen". — „Der Mörder". Eine „ärgerliche" Begebenheit in einem Aufzug von Goetz. Spiell.: Rieth. Pers.: Isabella: Hildeg. Rhode. Der Apotheker: J. Kandner Konrad: R. Rieth. Heinrich: H. Heber. Ein Jagdgast: A. Maaß Peters: A. Oettershagen Szene: Vornehmes Eßzimmer eines Landhauses. Zeit: Abend. — Meyerbeer: „Land so wunderbar" aus „Die Afrikanerin". — Borodin: Gesang des Polowetzer Mädchen. — Chöre: Ins Herz gesinnt; Abgeblitzt. — Lortzing: Arie der Irmentraut aus „Waffenschmied". — Lortzing: Arie des Hugo aus „Undine". — Rossini: Ouv. „Tell". — Chöre: Schwefelarie (gem. Chor): Rheinisches Kirmeslied (Männerchor). — Lehar: Walzer aus der Operette „Foa". — Eysler: Walzlied aus „Der fidele Ehemann". — Kalman: Grüß mir mein Wien, aus „Gräfin Mariza". — Kalman: Husarenmarsch aus „Ein Herbstmanöver". Anschl. Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht. ● 22.20: Funkstille.

4306

Tonhalle
Punkt 8 Uhr
AFRIKA
Kolonialabend

Stadttheater Duisburg.

Montag, den 28 November. Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22,30 Uhr. Reihe 3(8). Preise 2. „Zar und Zimmermann", komische Oper in drei Aufzügen. Hauptdarsteller: Elisabeth Kluge (Marie), Annie Kindling (Zimmermeisterin), Holger Börgesen (Zar), Karl Siebold (Iwanow), Rudolf Hohberg (van Bett), Dezsö Ernster (Englischer Gesandter), Karl-Heinz Nielsen (Franz Gesandter), Heinr. Löffler (Russischer Gesandter). Vorverkauf hat begonnen.

Dienstag, den 29. November. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr. „Die Fahrt ins Blaue" (La belle aventure). Lustspiel in drei Akten. Außer Vormiete. Preise 3. Zu dieser Vorstellung haben die Mitglieder der Theatergemeinschaft Groß-Duisburg (Serie 2, grün) Zutritt. Verkauf der nicht reservierten Plätze ab Samstag, den 26. November.

Mittwoch, den 30 November Anfang 14.30 Uhr. Ende gegen 17,45 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen. „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Aufzügen (13 Bilder). Kein Verkauf.

Mittwoch, den 30. November. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22,30 Uhr. Reihe 1(8). Preise 3. „Königin Christine" geschichtl. Schauspiel in 4 Akten. Vorverkauf ab Sonntag, den 27. November.

Donnerstag, den 1. Dezember. Anfang 19,15 Uhr. Ende gegen 23,15 Uhr. Reihe 7(8). Preise 1. „Die Hugenotten", große Oper in fünf Aufzügen. Hauptdarsteller: Grete Siegert (Margarethe), Käthe Leuwen (Valentine), Anni Kamphausen (Urban), Alex Gillmann (Raoul), Robert v. d. Linde (Marcel) Wilhelm Trieloff (St. Bris), Holger Börgesen (Nevers), Karl-Heinz Nielsen (Tavannes), Rudolf Hohberg (de Retz), Dezsö Ernster (Meru), Leonhard Kistemann, Rudolf Hohberg, Dezsö Ernster (3 Mönche), Elisabeth Holzbaur (Ehrendame). Vorverkauf ab Montag, den 28. November.

Freitag, den 2. Dezember. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Reihe 6(9). Preise 2. „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen", ein Drama. Vorverkauf ab Dienstag, den 29. Nov.

Samstag, den 3 Dezember. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23,30 Uhr. Außer Vormiete. Pr. 1. Der Ring des Nibelungen, ein Bühnenfestspiel für drei Tage nebst einem Vorspiel. Erster Tag: „Die Walküre", Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Hauptdarsteller: Bella Fortner-Haldoerth (Brünhild), E. Drös-Plaß (Frieka), Hildegard Lieber-Baumann (Sieglinde), Karl Jank-Hoffmann (Siegmund), Rob. v. d. Linde (Hunding), Wilhelm Trieloff (Wotan). Zu dieser Vorstellung haben die Mitglieder der Theatergemeinschaft des Bühnenvolksbundes (Gruppe C, rosa) Zutritt. Verkauf der nicht reservierten Plätze ab Mittwoch, den 30. Nov.

Sonntag, den 4. Dezember Anfang 15 Uhr. Ende gegen 18.45 Uhr. Fremdenvorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins. Preise 1. „Margarete" (Faust), große Oper mit Ballet in fünf Aufzügen. Hauptdarsteller: Alexander Gillmann (Faust), Wilhelm Trieloff (Mephistopheles), Holger Börgesen (Valentin), Konrad Becker (Brander), Gertrud Siemann (Margarete), Anni Kamphausen (Siebel), Annie Kindling (Marthe). Vorverkauf der restlichen Karten ab Donnerstag, den 1 Dezember.

Montag, den 5 Dezember Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr Reihe 4(9). Preise 3. „Kapitän Brasbands Bekehrung", Komödie in 3 Akten Vorverkauf ab Freitag, den 2. Dezember.

Dienstag, den 6 Dezember. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22,30 Uhr Reihe 2(9). Preise 3. „Skandal um Olin", eine schwankhafte Begebenheit in 3 Bildern. Vorverkauf ab Samstag, den 3. Dezember.

Stadttheater Hamborn

Montag, 28. Nov., 20–23 Uhr:
Großes Haus
„Der Bettelstudent"
Operette von Karl Millöcker
Gelb und Bühnenvolksbund.

Karten sind an der Theaterkasse (Tel. 46) und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Dienstag, 29. November:
Geschlossen!

Stadttheater Krefeld.

Montag, den 28. November. 19.30–21.30 Uhr. (Rot 10). 2. „Amphitryon". Ein Lustspiel.

Dienstag, den 29. November. 19.30–22.40 Uhr. (B.V.V. rot). 1. „Die Tanzgräfin", Operette in 3 Akten.

Mittwoch, den 30. November. 19.30–22.15 Uhr. (Blau 10) 2. „Volpone" oder „Der Tanz ums Geld". Eine liebloseKomödie in 3 Akten.

Donnerstag, den 1. Dezember. 19.30–21.50 Uhr. Grün 11) 2. „Kalkutta, 4. Mai". Drei Akte Kolonialgeschichte.

Freitag, den 2. Dezember. 19.30–22 Uhr. (Braun 10) 1. „Jonny spielt auf." Oper in zwei Teilen.

Samstag, den 3. Dezember. 19.30–22 Uhr. (Gelb 11) 1. In neuer Einstudierung. „Die schöne Helena". Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 4. Dezember. 19.30–22.10 Uhr. (Außer Platzmiete) 2. „Die Perle von Chicago". Komödie in 3 Akten.

Vereinskalender.

Katholischer Arbeiterverein Liebfrauen, Duisburg. Am Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr, Vortragsabend. Herr Kaplan Niehaus spricht über Kirche und Eigentum. Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Bürgerverein Duisburg-Altstadt e. V. (Unterstadt). Am Montag, den 28. November, findet abends 8.30 Uhr, eine belangreiche Monatsversammlung im Vereinslokal Mende, Klosterstraße 39, statt.

Größeres Fabrikunternehmen
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt **tüchtigen, jüngeren**
Buchhalter
nicht unter 21 Jahren. Erw. Kenntnis der Maschinen-Buchhaltung.
Angebote mit Angabe von Ansprüch. und Referenzen unter Nr. 5979 an die Exp dieser Zeitung in Ruhrort.

St. Elisabethverein Walsum



Unser Mitglied
Frl. Gertrud Brücker
ist gestorben.
Die Beerdigung ist Mittwoch, 8.30 Uhr, da nach Seelenamt. Da irrtümlicherweise in der Kirche kein besonderer Hinweis erfolgte, werden die Mitglieder hierdurch zur Teilnahme herzlichst eingeladen.
Der Präses.

Uhren
werden bekannt gut und schnell
repariert
bei billigster Berechnung
Backhaus
Duisburg-Meiderich,
Ecke Stahl- und Schmidtstr
Erstes und größtes Fachgeschäft am Platze.

Ein gutes preiswertes
Qualitäts-Piano
kaufen Sie am besten gegen bar mit hohem Rabatt oder auch auf Ratenzahlung direkt beim Fachmann
Arnold Schmitt
Dbg. Ruhrorter Str. 27

Massagen
etc., auch für **Mitglieder der Krankenkassen**
sowie **Fußpflege, Hühneraugen- und Nägelschneiden.**
Wilhelm Schäfer
Staatl. gepr. Heildiener und Masseur.
Duisburg, Dellplatz 14
Telephon 2531.

Klavierstimmen
sowie alle Reparaturen an Klavieren, Flügeln u. Harmoniums werd. fachmännisch u. gewissenhaft ausgeführt.
A. Rudolph,
Klavierbauer u. -stimmer
Hamborn, Kurtstraße 26
Telephon 1074

Lehrling
für **Drogerie** gesucht. **Stangenberg, Dbg.-Laar, Emscherhüttenstr.**

Kaffeemädchen
zum 15. Dezbr. nach Anrath gesucht.
Meldungen bei
Ww. Hermann Beaben,
Rossenray.

Properes, ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht
Metzgerei Boers,
Lintfort.

Zuverlässiger
Viehwärter,
guter **Melker,** für sofort gesucht.
Wenzel Schmitz, Gast h. Büderich, Kr. Mörs.

Der **Beamten-Wohnungsverein Hamborn** beabsichtigt, am Jubiläumshain (Kaiser-Friedrichstr.) einige
Läden
zu errichten, d. vermietet werden sollen. Reflektanten wollen schriftliche Bewerbungen an den Vorstand einreichen.

5—6 Zimmer-Wohnung,
möglichst mit Zentralheizung, sofort oder zum Frühjahr **gesucht.**
Angebote unter 91 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

5-6-Zimmer-Wohnung
in **Mörs** sofort oder später gesucht. Angeb. unt. Nr. 93 an die Geschäftsst. d. Ztg. i. Mörs



Gerh. Jacobs Kammerjäger
Hamborn
Kaiser-Wilh.-Str. 220 (Ecke Gabelsbergerstraße) Gegründ. 1904. Telephon 307 Vertilgt sämtliches Ungeziefer.

Verloren!
Geldbörse mit Inhalt auf d. Wege Turmstr. b Apostelstr. verloren. Ehrl. Finder wird geb. ds. geg. ugt. Belohnung **Turmstr. 18 Part.** abzugeb.

Warne
hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Otto Tabel**
Wehofen

Sie finden zu Haustrinkkuren sämtliche Heil-, Tafel- und Mineralwasser wie: Emser, Wildunger, Karlsbader, Lippspringer, Lauchstädter, Fachinger, Gerolsteiner, Apenta, Bitterwasser usw stets frisch vorrätig in der
Markt-Drogerie Wilhelm Gedk,
Hamborn, Altmarkt 22

